Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

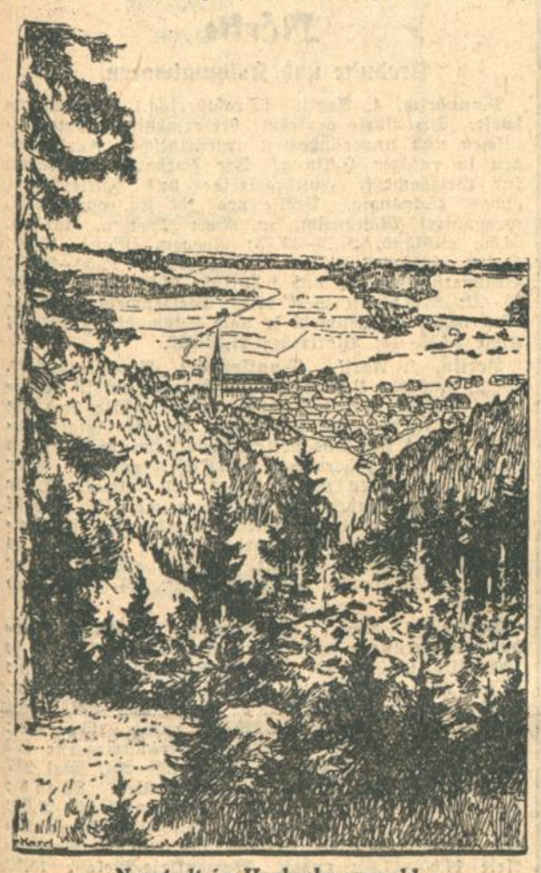
94 (5.4.1929) Wandern und Reisen

Visual Library

Freitag, den 5. April 1929 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt. — Nr. 94

Frühjahrskuren im Schwarzwald.

Mit der endlich weichenden Winterkälte beginnen Lebensmut und Naturfreudigkeit auch bei den ärgsten Pessimisten und Stubenhockern wieder aufzuleben. Auch wer nicht die herrlichen Wintertage im Reiche des Feldberges an Leib und Seele erlebt hat, der wird von ihnen doch wenigstens gehört haben. Und mancher von denen, die durch Arbeit und ungünstiges Geschick verhindert waren, diesen gewiß köstlichen Winter zu erleben, wird umsomehr jetzt die Lust verspüren, dem Frühlingstal aufwärts in den Hochschwarzwald zu folgen und zu bewundern,



Neustadt im Hochschwarzwald.

wie er mit üppigen Blumengaben und lieblichen Farben die herbe Tannen- und Berglandschaft umschmeichelt und dem Sommer dienstbar zu machen versucht.

Nach alter Weisheit fließen mit dem steigenden Saft der Bäume auch die Lebenssäfte des Körpers in reinerer Form und reichlicher als im Winter. Die neuere Klimaforschung weiß Gründe für diese schon jahrhundertealte Erfahrung anzugeben. Die rasch anwachsende Kraft der Sonnenstrahlen und die längere Dauer des Sonnenscheins sind die Hauptreize, die die Haut zu stärkerer innerer Sekretion zwingen und damit die Zusammensetzung des Blutstromes in so günstiger Weise verändern. Insbesondere ist es der Gehalt der Sonnenstrahlung an ultravioletten Strahlen, der diese Sekretion der großen Hautdrüse befördert. Nach den Messungen, wie sie im Schwarzwald von der Wetter- und Sonnenwarte St. Blasien seit einem Jahrzehnt vorgenommen werden, steigt die Ultraviolettstrahlung vom Winter zum Frühjahr am allerstärksten an und erreicht ihre Höchstwerte während des ganzen Jahres meist schon im April und Mai. Die Wirkung dieses raschen Anstiegs ist auf den aus dem Tiefland Kommenden eine ganz besonders große, weil dort während des ganzen Winters die Ultraviolettstrahlung im Sonnenlicht fast vollständig fehlt und weil daher der Körper noch keine Gewöhnung an ihren Reiz durchgemacht hat. Die Höhensonnenkur ist im Frühjahr am wirksamsten — schon in der Ebene hat sie Kraft genug, den ganzen Körper zu revolutionieren — im Hochschwarzwald ist ihre Intensität noch etwa die doppelte wie im badischen Unterland oder gar in Norddeutschland.

Ueber der lebenspendenden Kraft der Sonne aber, die uns teilhaben läßt an dem Wiedererwachen der Natur, soll nicht vergessen werden, daß besonders auch die durch sonnige und blütenreiche Landschaft und durch die ganze Umstellung des inneren Menschen aufgehellte und gesteigerte Seelenkraft im Frühjahr ein ganz wesentliches Aktivum im Kurerfolg darstellt. Ein Frühjahrsaufenthalt im hohen Schwarzwald macht sich in der Steigerung der körperlichen und seelischen Leistungsfähigkeit bis weit in den Sommer hinein bezahlt.

U.S.A. auf Reisen

Die ersten Schätzungen des amerikanisch-europäischen Touristenverkehrs 1929.

Der Vizepräsident der International Mercantile Marine Company, Mitchell, sagt im „Journal of Commerce" (Neuyork) einen vermehrten Touristenverkehr Amerika—Europa für 1929 voraus. Er bemerkte aber dazu, daß die zur Verfügung stehenden Schiffe noch nicht auf ihre volle Kapazität benützt werden würden. Bemerkenswert ist seine Feststellung, daß der Verkehr auf der nordatlantischen Route noch nicht den Umfang erreicht hat, den man schon vor einigen Jahren annehmen zu dürfen glaubte. Tatsache sei, daß in der Zeitspanne 1913 bis 1928, also in 15 Jahren, die Steigerung des Verkehrs recht gering war. Die neue Touristenkabine, deren Preis auch bescheidenen Finanzen der Touristen gerecht wird, sei fast ausschließlich an der Steigerung schuld. Von 14 oder 20 Tagen im Frühsommer abgesehen, wo der amerikanische Exodus seinen Höhepunkt erreicht, und einer zweiten Periode im Spätsommer, wenn die Heimfahrt aus Europa einsetzt, erreichen fast keine Dampfer mehr ihre volle Kapazität. Den gesamten Touristenverkehr zwischen Amerika und Europa, dritter Klasse ausgenommen, gibt Mitchell für 1928 mit 332 656 Passagieren an gegen 245 592 Passagier im Vorkriegsjahre 1913. Die Zahl der Passagiere erster Klasse sei 1928 geringer als 1913. Mitchell hatte, wie andere Leiter vor transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften, mit einer Mehrung des Verkehrs, dritter Klasse ausgenommen, auf mindestens 400 000 Passagiere in den Nachkriegsjahren gerechnet. Er sagt nicht, worauf diese „Enttäuschung" zurückzuführen ist, sie dürfte aber mit den Reisen der ganz reichen Amerikaner nach anderen Kontinenten als Europa zusammenhängen.

*

Nur noch Asphaltstraßen in Meersburg und Radolfzell. Meersburg am Bodensee, mit dem berühmten Schloß, ist zurzeit damit beschäftigt, für die neue Sommersaison die Seeanlagen bedeutend zu erweitern. U. a. wird eine 4 Kilometer lange Uferstraße geschaffen werden, die von Autos nicht benutzt werden darf, sondern ausschließlich den Fußgängern vorbehalten bleibt. Sämtliche Straßen in Meersburg sind asphaltiert worden. — Radolfzell hat alle Straßen und Gehwege mit sogenanntem Mexphalt versehen. Dieser Walzasphalt schafft geräuschlose und staubfreie Straßen. Außerdem hat er für den Automobilverkehr noch den Vorteil, daß bei Regenwetter die Pneumatiks nicht rutschen.

Die deutsche Riviera.

Frühjahrssaison in Baden-Baden.

Von
Inge Karsten.

Da Ostern in diesem Jahre sehr früh fiel, hatten die Ostergäste den Vorzug, schon die Vorfrühlingstage in Baden-Baden zu genießen, das Schönste, was dies Schwarzwaldtal an Wundern zu bieten hat. Gibt es doch nichts Reizvolleres, als zu beobachten, wie Tal und Höhen täglich schimmernder und grüner werden; mit der Bergbahn sich mitten hinein in die Frühlingspracht des Merkurs tragen zu lassen: von den Höhen in das ahnungsvolle Land hinunterzuschauen, wo tief versteckt drunten der Waldsee mit seinen weißen Schwänen im Kranz flüsternder Erlenbüsche liegt. So kann man den Frühling im schönsten Sinne des Wortes mit erleben, denn wer jetzt von Norden oder von Mitteldeutschland in unser stilles Tal kommt, noch die frische Erinnerung von Eis, Schnee und rauhen Winden in sich tragend, der meint zu träumen und empfindet hier den ganzen Zauber des Südens.

Baden-Baden — die deutsche Riviera! Nicht nur den Erholungsbedürftigen und Kranken, auch den Gesunden ein Dorado. Täglich laufen zahlreiche Anfragen wegen Unterkunft ein, sowohl in den Hotels wie in den Sanatorien; auch bei der Kurdirektion, die ein außerordentlich vielseitiges und abwechslungsreiches Frühjahrsprogramm ausgearbeitet hat, von dem einiges hier verraten werden soll:

Im April findet ein Curt Goetz-Ensemble-Gastspiel statt mit Leo Lenz' „Trio", ein Liederabend von Lore Kornell, eine Opernaufführung von Meyerbeers „Die Afrikanerin", sowie mehrere Symphoniekonzerte mit namhaften Solisten.

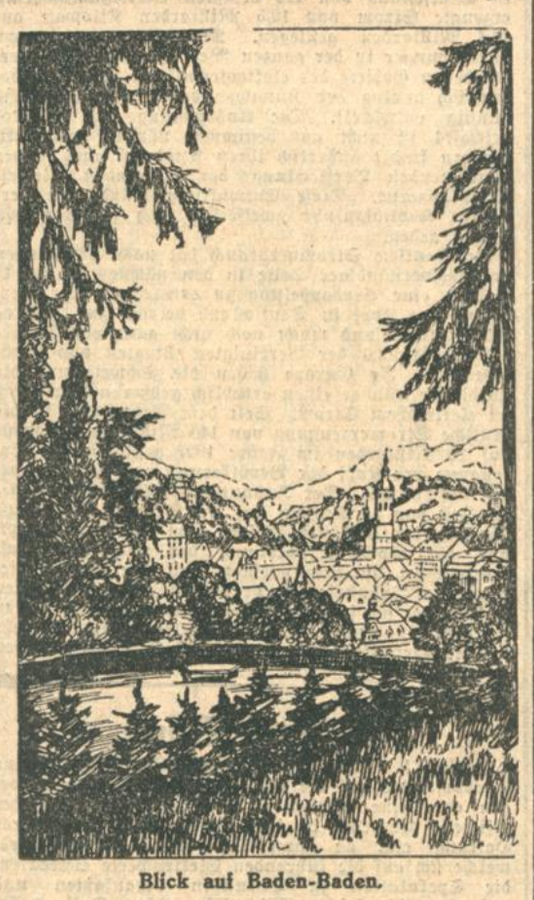
Im Mittelpunkt der Mai-Veranstaltungen stehen die drei Werbeveranstaltungen des Vereins „Symphoniehaus", die als erste die 8. Symphonie von Bruckner, als zweite das Berliner Philharmonische Orchester unter Furtwängler, als dritte den Cäcilienverein Frankfurt mit Verdi's „Requiem" bringen; ferner finden Mozartfestspiele unter den Dirigenten Josef Krips-Karlsruhe und Ernst Mehlich-Baden-Baden statt, sowie ein Konzert des Dayton-Chores, Neuyork. Die gesellschaftlichen pfingstlichen Veranstaltungen werden mit einem großen Ball im Kurhause und einem großen Prachtfeuerwerk gekrönt.

Im Juni findet wie üblich das Baden-Badener Automobil-Turnier (das neunte) statt, das zum erstenmal internationalen Charakter trägt, verbunden mit Zielfahrt, Flach- und Bergrennen, Geschicklichkeitsprüfungen, Schönheitskonkurrenz und Blumenkorso.

Von den Veranstaltungen, die im Sommer stattfinden, sei das Deutsche Kammermusikfest Baden-Baden im Juli erwähnt das neue Kammermusik, Kammeropern, Balle :, Film mit Musik und Originalmusik für Rundfunk auf dem Programm hat.

Die „Große Woche" im August hat als Mittelpunkt das internationale Pferderennen, um das sich künstlerische und gesellige Veranstaltungen aller Art ranken, wie Opernvorstellungen, Sonderkonzerte, Festbälle, Gartenfeste, Feuerwerke usw.

Der September bringt ein Golfturnier auf dem neuen 18 Löcher-Golfplatz; ferner das Klassische Kammermusikfest mit den Künstlern Professor Friedberg, Flesch und Piatigorski, das Tanzturnier um die Sommermeisterschaft von Deutschland und Tanzschau, die Baden-Badener Automobil-Herbst-



Blick auf Baden-Baden.

Sporttage mit Ballon-Verfolgung und das internationale Tennisturnier.

Als pièce de résistance gelten die täglichen Aufführungen der städtischen Schauspiele und des Künstlermarionetten-Theaters, Tanztee (auch im Freien), Opernaufführungen, Gartenfeste, Feuerwerke, Bälle, Konzerte. Für Sportliebhaber wird besonders der neue Vollgolfplatz (18 Löcher) und Kleingolfplatz von Interesse sein. Ebenso großer Anziehungskraft wird sich das Schwimmbad mit Strand-, Luft- und Sonnenbad, sowie die Traubenkur im Herbst erfreuen.

Baden-Baden ist gerüstet, seine Gäste zu empfangen.

Frühling in Badenweiler.

Der Thermalkurort Badenweiler im südlichen badischen Schwarzwald — die südlichst gelegene Frühjahrsstation Deutschlands — eröffnete mit dem 1. April seine diesjährige offizielle Saison.

Badenweiler gehört in die Klasse der subalpinen Kurorte. Das Klima ist eines der mildesten Deutschlands und eignet sich vorzüglich zur Durchführung von Frühjahrskuren für Herz- und Nervenkranke, für Rheumatiker, für leichte Erkrankungen der oberen Atmungswege und ganz besonders für eine Nachkur und Rekonvaleszenz nach Grippe. Die Heilung von Katarrhen der oberen Luftwege, wie sie bei der Grippe so häufig sind, wird in Badenweiler äußerst günstig beeinflußt. Der Ort ist gegen rauhe Winde von allen Seiten geschützt und hat schon frühzeitig warme, sonnige Tage aufzuweisen.

Badenweiler besitzt neben seinen unvergleichlichen Parkanlagen eine ganze Reihe von Spazierwegen und Ausflugspunkten, die zum Teil so gelegen sind, daß diese auch von solchen Gästen, denen ein Steigen nicht oder nur schwer möglich ist, benützt werden können.

Schon zu Beginn der Saison bieten sich vielfache Unterhaltungsmöglichkeiten. Während des Monats April wird täglich dreimal ein Ensemble — bei günstigem Wetter im Freien — konzertieren. Ab 1. Mai spielt das Kurorchester, und von diesem Zeitpunkt an werden auch sämtliche größeren Veranstaltungen ihren Anfang nehmen.

Von den Kurmitteln kann schon jetzt Gebrauch gemacht werden. Das Inhalatorium ist täglich geöffnet. Das staatliche Markgrafenbad, das während seines 20jährigen Bestehens sich innerhalb der europäischen Bäder den Ruf erworben hat, der ihm nach den Heilerfolgen seiner Therme und der Vollkommenheit seiner Einrichtungen gebührt, ist bereits in sämtlichen Abteilungen, mit Ausnahme des offenen Thermalschwimmbades, geöffnet. Sobald die Außentemperatur es einigermaßen zuläßt, wird auch das offene Thermal-Familienschwimmbad, gespeist von der 26,4 Grad Celsius warmen Therme, der allgemeinen Benützung übergeben. Den Kurgästen stehen folgende Bäder zur Verfügung: Thermalwannen, Thermalkohlensäure- und Thermalsauerstoffbäder, Solbäder, Fichtennadelbäder, Kaltwasserbehandlung, Vierzellenbäder, elektrische Licht- und Wasserbäder, Spektrollampe, Kopflichtbad, Höhensonne, schwedische Heilgymnastik, Dampfbäder, Gesellschaftsbäder, Fango- und Moorbäder, ein geschlossenes Thermalschwimmbad (Marmor) und ein offenes Thermalschwimmbad (Familienbad), verbunden mit Luft- und Sonnenbad. Das Thermalwasser des Kurortes wird außerdem auch zu Trink- und Inhalationszwecken verwendet. Allenthalben im Orte freifließende Thermalbrunnen ermöglichen Trinkkuren in bequemster Weise. Sämtliche Hotels und Pensionen haben ihren Betrieb geöffnet und zahlreiche Neueinrichtungen, die der Behaglichkeit der Gäste dienen aufzuweisen. Der soeben in deutscher, englischer und holländischer Sprache herausgegebene Prospekt, der alles Nähere über Badenweiler, über die Hotel-, Pensions- und Bäderpreise enthält, kann kostenlos durch die Kurverwaltung Badenweiler bezogen werden.

Der Bodensee als Reiseziel.

Der Fünfländersee mit seiner wechselnden, immer anmutigen und reizvollen Uferlandschaft, seinen mittelalterlichen Städten und idyllischen Flecken ist das Reiseziel vieler Tausende Erholungsbedürftiger und Reisefreunde. Ihnen dienen zwei neue, den größten See Deutschlands beschreibende Druckschriften. Es sind zwei reich bebilderte und mit übersichtlichen Reliefkarten und reichlichem Text versehene Faltblätter; der Führer „Bodensee und Rhein" behandelt das gesamte Bodenseegebiet und enthält u. a. auch ein Hotelverzeichnis aller Uferortschaften mit Preisen, der Führer „Untersee und Rhein" unterrichtet über den Untersee, den schönsten Teil des schwäbischen Meeres bis hinab zum Rheinfall. Beide Führer versendet kostenlos der Verkehrsverein Konstanz.

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

BAD BRÜCKENAU
Staatliches Mineralbad — Bayern/Unterfranken
Auskünfte und Prospekt durch das staatliche Mineralbad
für Nieren-, Harn- u. Blasenleidende
„Wernarzer Heil-Quelle"
STAHL- UND MOORBAD
erprobt gegen Frauenleiden und Blutarmut
KURZEIT: MAI-OKTOBER — JAGD U. FISCHEREI

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Amtliche Konkursstatistik für März. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im März d. J. durch den „Reichsanzeiger" 930 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 352 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 775 bezw. 335.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Nach der Statistik des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. April 1929 vorhanden: 123 Zentralgenossenschaften, 20 536 Spar- und Darlehenskassen, 4616 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4376 Molkereigenossenschaften, 10 872 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 523 landwirtschaftliche Genossenschaften. Die starke Bestandsvermehrung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, die im Monat Februar einen effektiven Zuwachs von 49 Genossenschaften verzeichnen konnte, hat auch im letzten Monat in nahezu gleichem Ausmaße angehalten. Die Märzstatistik schließt jedenfalls mit 46 effektiven Neugründungen ab, die in erster Linie auf die Aufwärtsbewegung bei den Molkereigenossenschaften und den „sonstigen Genossenschaften" zurückzuführen sind.

Bad. Staatsbrauerei Rothaus A.-G., Rothaus (Schwarzwald). Diese mit einem Aktienkapital von 700 000 Rm. arbeitende Staatsbrauerei erzielte im Geschäftsjahr 1928 aus einem Betriebsüberschuß von 187 358 Rm. nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 131 427 Rm. einen Reingewinn von 55 930 Rm. In der Bilanz erscheinen: Liegenschaften, Maschinen und Einrichtungen mit 853 916 Rm., verschiedene Schuldner, Bankguthaben und Barbestand mit 600 014 Rm., Vorräte mit 242 767 Rm. An Verbindlichkeiten werden aufgeführt neben dem Aktienkapital eine gesetzliche Rücklage mit 70 000 Rm., Rückstellung für zweifelhafte Gläubiger mit 45 000 Rm., verschiedene Gläubiger mit 306 808 Rm., Biersteuer und Steuerrücklage mit 80 225 Rm. und langfristige Verbindlichkeiten mit 438 732 Rm.

Schnellpressenfabrik A.-G., Frankenthal. Wie der D.H.D. von unterrichteter Seite erfährt, ist für das abgelaufene Geschäftsjahr mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von voraussichtlich 5 Prozent bestimmt zu rechnen. Bekanntlich hat das Unternehmen, wie es seinerzeit mitteilte, auf der Pressa in Köln sehr nennenswerte Aufträge hereinbekommen können.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Gebr. Kayser, Kaiserslautern. Zu dem stärkeren Kursrückgange liegt eine Verwaltungserklärung vor, daß dieser nicht in den Verhältnissen des Unternehmens begründet sei. Zu einer Kapitalzusammenlegung, die übrigens nie erwogen worden sei, bestände keinerlei Anlaß. Die Beschäftigung sei normal. Bekanntlich fiel die Dividende für 1927/28 (i. V. 4 Prozent) aus.

Maschinenfabrik Weingarten vorm. Heinrich Schatz A.-G., Weingarten. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 6 Prozent) vor. (G.V. 25. April in Ravensburg.)

Deutsche Linoleumwerke A.-G., Bietigheim. Die Verwaltungsgremien der im Linoleum-Konzern zusammengeschlossenen Gesellschaften, nämlich der Continentalen Linoleum-Union in Zürich, der Linoleum A.-G., Giubiasco (Schweiz), der Deutschen Linoleumwerke A.-G., Berlin, und der Linoleum-Aktiebolaget Forshaga (Schweden), haben beschlossen, ihren alsbald einzuberufenden G.V. die Verteilung von 15 Prozent (wie i. V.) Dividende auf die umlaufenden Aktien bei reichen Abschreibungen vorzuschlagen. Ferner wurde der Erwerb der Aktienmehrheit der N. V. Nederlandschen Linoleum-Fabriek te Krommenie (Holl.) genehmigt, die mit einem Kapital von 7,5 Mill. hfl. dem Interessengemeinschaftsvertrag und damit der Gewinnpoolung beitritt. Die Aktienmehrheit dieser Gesellschaft geht in der Weise auf die Continentale Linoleum-Union über, daß diese 2,5 Mill. hfl. Krommenie-Aktien von der Gesellschaft selbst, und 1 250 000 hfl. Krommenie-Aktien aus der Hand der Vorbesitzer gegen Ueberlassung von Konzern-Aktien erwirbt. Der Aktienaustausch erfolgt paritätisch, Nennwert gegen Nennwert. Der dividendenpflichtige Aktienumlauf des Konzerns erhöht sich durch diese Transaktion in deutsche Währung umgerechnet, von 42 auf 50½ Mill. Rm. Weiter wurde der Erwerb einer starken Beteiligung an der Société Anonyme Rémoise de Linoléum (Sarlino) in Reims durch die Continentale Linoleum-Union genehmigt. Diese Beteiligung erfährt eine Erweiterung, indem die Continentale Linoleum-Union bei der Kapitalerhöhung der Sarlino von 70 Mill. auf 106 Mill. französische Frs. weitere 33 Mill. Frs. neue Aktien zum Nennwert, davon 30 Mill. mit zunächst 25 Prozent Einzahlung übernimmt. In Verbindung damit ist eine 50jährige Konvention vorgesehen, durch die der Sarlino seitens des Linoleum-Konzerns dessen Erfahrungen, Mitarbeit und finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt werden, und dem großen modern eingerichteten Werk in Reims ein reichlicher Umsatz gewährleistet wird. Den bevorstehenden G.V. im Linoleum-Konzern soll ferner vorgeschlagen werden, bei allen Gesellschaften ein einheitliches Bezugsrecht auszuschreiben, durch das auf die umlaufenden Aktien ein Aktienangebot von 1 : 5 zu einem Kurs von nicht über 115 Prozent erfolgt. Der Geschäftsgang ist bei allen Gesellschaften gut. Die Zukunftsaussichten werden gleichfalls günstig beurteilt.

Unbefriedigendes Röhrengeschäft im März. Wie im Vormonat hatte auch im März das Inlandsgeschäft noch unter dem hemmenden Einfluß der kalten Witterung zu leiden. Der Auftragseingang blieb daher in allen Rohrsorten unter dem an sich schon ungenügenden Monatsdurchschnitt der früheren Zeit zurück, so daß das Märzergebnis als besonders unbefriedigend bezeichnet werden muß. — Im Auslande ist im großen und ganzen die Beschäftigungstätigkeit auf der Höhe des Vormonats geblieben. Die Anfang des Monats erzielten Vereinbarungen mit den englischen und amerikanischen Werken können sich naturgemäß erst allmählich auswirken. In Oelleitungsröhren wurden einige größere Bestellungen gebucht.

Der Fall Kiefer—Scheer. Ueber den Nachlaß des Fabrikanten Ernst Kiefer ist gestern nachmittag der Nachlaßkonkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Schleier. Prüfungstermin 24. Juni. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Bankiers Scheer ist die Nachlaßverwaltung angeordnet worden.

Ab 1. April erhöhte Kohlenpreise in Frankreich. Ab 1. April sind die französischen Kohlenpreise gegenüber den seit Jahresbeginn geltenden Preisen um 3 bis 5 Frs. pro Tonne Industriekohle und um 3 bis 8 Frs. für Hausbrandkohle erhöht worden. Die Preiserhöhung für Koks schwankt zwischen 8, 10 und 15 Frs.

Holzmarkt.

Die am 18., 19. und 20. März in Pirmasens und am 21. und 22. März in Landau abgehaltenen gemeinsamen Versteigerungen von Eichen- und Buchenstammhölzern aus den pfälzischen Staatswaldungen erbrachten durchweg sehr niedrige Preise. Zur Versteigerung gelangten insgesamt etwa 8415 Fm. Eichenstammholz und 750 Fm. Buchenstarkholz. Ueber die Bezirksgrundpreise hinaus konnten nur zwei Posten Eichenstammholz und ein Posten Buchenstarkholz zugeschlagen werden und zwar erlöste das Forstamt Hinderweitenthal-Ost für 704 Fm. Eichenstammholz 101,5 Prozent, das Forstamt Neulauterburg für 709 Fm. Eichenstammholz 102,8 Prozent und das Forstamt Kandel-Süd für 32 Fm. Buchenstarkholz 101,4 Prozent. Von den übrigen Losen sind an größeren bemerkenswert: Fischbach 930 Fm. Eichenstammholz zu 72,8 Prozent, dto. Außenamtsbezirk Reiserforsthaus 1081 Fm. Eichen 87,6 Prozent, Pirmasens-Nord (Außenamtsbezirk Kaltenbach) 548 Fm. Eichen 66 Prozent, Waldfischbach-Süd 539 Fm. Eichen 84,4 Prozent, Hochspeyer 885 Fm. Eichen 84,3 Prozent, Kaiserslautern-Ost (Außenamtsbezirk Stiftswalderforsthaus) 590 Fm. Eichen 84,2 Prozent, Elmstein-Süd 155 Fm. Buchenstarkholz 80 Prozent, Waldleiningen 209 Fm. Buchen 81 Prozent, Hohenecken 110 Fm. Buchen 76,5 Prozent, alles der Bezirksgrundpreise.

Ledermarkt.

Trotz der Feiertage zeigte das Geschäft in der Osterwoche am Ledermarkt weiterhin eine recht lebhafte Gestaltung, so daß die Umsätze gegen die Vorwoche keineswegs als geringer zu schätzen sind. Es zeigt sich, daß die festeren Rohhäutemärkte und der immer dringender werdende Bedarf zu größeren Einkäufen Veranlassung gaben. Bemerkenswert ist, daß das Interesse sich auch den bisher weniger beachteten Ledersorten zuwendet, was in einigen größeren Abschlüssen zum Ausdruck kam. Die Preise waren unter diesen Umständen als fest zu bezeichnen. Der Geldeingang ist weiterhin unbefriedigend. Von den einzelnen Marktgebieten ist diesesmal wenig zu berichten. Handel und Schuhindustrie beteiligten sich in gleicher Weise am Geschäft. Ziemlich lebhaft war auch das Sattlerledergeschäft und die Geschäftsbetätigung in technischen Ledern. Riemencroupons sind nicht mehr in dem Maße vernachlässigt wie bisher und auch Bekleidungsleder hatte einige beachtliche Umsätze zu verzeichnen.

Devisen.

Berlin, den 4. April 1929

	Geld 4. 4.	Brief 4. 4.	Geld 3. 4.	Brief 3. 4.
Amsterd. 100 G.	168.82	169.16	168.80	169.14
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.495	58.610	58.500	58.620
Oslo 100 Kr.	112.31	112.53	112.31	112.53
Kopenh 100 Kr	112.25	112.47	112.24	112.46
Stockh. 100 Kr.	112.47	112.69	112.47	112.69
Helsgfs 100 f. M.	10.59	10.61	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.05	22.09	22.05	22.09
London 1 Pfd.	20.443	20.483	20.443	20.483
Neuyork 1 Doll	4.213	4.221	4.213	4.221
Paris 100 Frcs.	16.46	16.50	16.465	16.505
Schweiz 100 Frcs.	81.07	81.23	81.06	81.22
Spanien 100 Pes.	63.62	63.74	63.59	63.71
Japan 1 Yen	1.878	1.882	1.884	1.884
Rio de J. 1 Milr.	0.497	0.499	0.498	0.500
Wien 100 Schill.	59.220	59.340	59.210	59.330
Prag 100 Kr.	12.477	12.502	12.470	12.490
Jugosl. 100 Din.	7.397	7.411	7.397	7.411
Budp. 100000 Kr.	73.395	73.535	73.40	73.54
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc	18.88	18.92	18.93	18.97
Danzig 100 Gl.	81.73	81.89	81.77	81.93
Konstan. 1 t. P.	2.068	2.072	2.066	2.070
Athen 100 Drch	5.455	5.465	5.45	5.46
Canada 1 k. D.	4.186	4.194	4.186	4.194
Uruguay 1 Peso	4.241	4.249	4.241	4.249
Kairo 1 äg. Pf.	20.97	21.01	20.97	21.01
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.33	92.51
Reval	112.19	112.41	112.20	112.42
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 4. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31, Berlin 123.23, London 25.22, Mailand 27.20, Brüssel 72.17½, Holland 208.27½, Neuyork: Kabel 5.19¾, Scheck 5.18¾, Canada 5.16½, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 78.25, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.80, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.30, Prag 15.18½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 4. April

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	240
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch ..	40
Badenia Maschin	—	Karlsr Lebensv. .	320
Burbach	227	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbgr	54
Dtsch Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	76	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G = gesucht.

Die Ausdehnung der Elektrowirtschaft.

Starke Steigerung des Stromverbrauchs.

Die deutsche Elektrowirtschaft hat im Jahre 1928 weitere bedeutende Entwicklungsfortschritte zu verzeichnen. Trotz der abflauenden Konjunktur ist der in Deutschland von 122 erfaßten Elektrizitätswerken erzeugte Strom von 12,5 Milliarden Kilowatt auf 14,4 Milliarden gestiegen. Man kann von einem Stromhunger in der ganzen Welt sprechen. Die verschiedenen Gebiete der elektrotechnischen Industrie haben sich analog der Zunahme des Stromverbrauchs günstig entwickelt. Die Ausdehnung des Elektrogeschäfts ist nicht auf bestimmte Länder beschränkt, sondern findet äußerlich ihren Ausdruck auch in der zunehmenden Verflechtung der führenden Elektrizitätskonzerne. Diese Entwicklung würde bei verstärker Kapitalzufuhr zweifellos noch schneller von statten gehen.

Der deutsche Stromverbrauch hat nach Schätzungen von sachverständiger Seite in den nächsten 10 bis 15 Jahren eine Verdoppelung zu erwarten. Der Verbrauch pro Kopf in Deutschland beträgt zur Zeit ca 200 Kilowatt und macht noch nicht ganz ein Drittel des Verbrauchs der Vereinigten Staaten von Amerika aus. In Europa haben die Schweiz und die nordischen Länder einen erheblich größeren Verbrauch an elektrischem Strom. Seit dem Jahre 1900 ist die deutsche Stromerzeugung von 140 Millionen Kilowatt auf 12 Milliarden im Jahre 1927 gestiegen, die Erzeugung pro Kopf der Bevölkerung von 2,5 Kilowatt auf 190 bis 200. Der Ausnutzungsfaktor stieg in dieser Zeit von 7,0 Prozent auf 27,4 Prozent. Der Aufschwung, der in diesen Ziffern zum Ausdruck kommt, und die rapide Ausdehnung der Elektrowirtschaft kennzeichnet, ist zum größten Teil der Elektrifizierung der Industrie zu verdanken. In den letzten Jahren hat sich jedoch auch der Heimverbrauch, der in Zukunft eine wachsende Rolle spielen dürfte, je mehr sich die Elektrifizierung der Industrie einem gewissen Sättigungspunkte nähert, erheblich gesteigert. Die Herstellung elektrischer Haushaltungsapparate ist im Jahre 1928 bedeutend erweitert worden. Der Export von Bügeleisen, Heiz- und Kochapparaten hat sich in den beiden letzten Jahren verdoppelt. Es ist eine Tatsache, daß beispielsweise der Bauer in Costarica elektrisch kocht. Eine weitere Verstärkung dieses Exportzweiges liegt durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Die Gesamtausfuhr elektrotechnischer Erzeugnisse steigerte sich von 398,7 Mill. Rm. auf 488,6 Mill. Rm. im Jahre 1928, was eine Zunahme von 22,6 Prozent bedeutet. Auf dem Weltmarkt ist allerdings mit einem zunehmenden Wettbewerb anderer Länder zu rechnen. Die Vereinigten Staaten machen die größten Anstrengungen, ihren Absatz auch auf dem europäischen Kontinent zu erweitern. Die deutsche Einfuhr elektrotechnischer Artikel ist mit 45,6 Mill. Rm. im Jahre 1928 im Vergleich zur Ausfuhr gering, weist jedoch gegenüber den Vorjahren eine Steigerung um 36,4 Prozent auf. Die Weltwirtschaft scheint zunächst für die erhöhte Produktion der elektrotechnischen Industrie noch genügend Spielraum zu bieten. Der starke Geschäftsgang der Elektroindustrie macht die weitgehenden Investierungen des Jahres 1928 begreiflich. Die ausländischen Kapitalmärkte sind im vergangenen Jahre von der deutschen Elektrowirtschaft mit rund einer halben Milliarde Reichsmark in Anspruch genommen worden und die Elektrowirtschaft steht damit an erster Stelle unter den deutschen Industriezweigen. Auch auf dem Inlandsmarkt sind größere Kapitalerhöhungen von Elektrogesellschaften durchgeführt worden. Der starke Rohstoffbedarf der Elektroindustrie ist auf die Gestaltung der Metallpreise nicht ohne Einfluß geblieben insofern, als er die Aufwärtsbewegung in Kupfer und Blei begünstigt.

Berliner Börse.

Berlin, 4. April. **(Funkspruch.)** Im Gegensatz zur Vorbörse, die auf die internationalen Geldmarktsorgen eher eine schwächere Tendenz zeigte, setzte der offizielle Verkehr in fast einheitlich freundlicherer Haltung ein, da namentlich die Auslandsorders, welche sich auf die führenden Elektrowerte erstreckten, die Spekulation zu Deckungen veranlaßten und außerdem die leichte Abschwächung des Dollars beruhigte. Die Devisenanforderungen sollen im Vergleich zum Vortage wesentlich nachgelassen haben. Trotzdem bleibt eine gewisse Unsicherheit weiter bestehen, und namentlich über die Entwickelung am internationalen Geldmarkt werden noch Befürchtungen geäußert, zumal aus Neuyork gemeldet wird, daß die Gouverneure der Federal Reserve Bank heute nochmals zusammentreten, um die Diskussion über die Kreditbedingungen fortzusetzen. Auch wegen des Ergebnisses der Pariser Verhandlungen verhielt man sich mehr abwartend, obwohl Pariser Privatinformationen wieder recht optimistischen Charakter haben sollen. Zur Beruhigung trugen neben den heute erstmalig auftretenden Anzeichen von einem Nachlassen der Tagesgeldnachfrage auch Pressemeldungen aus London bei, wonach die dortige Geldmarktlage von führenden Finanzleuten als vorläufig befriedigend angesehen werden. Das Geschäft war verhältnismäßig klein und eine Nervosität war unverkennbar. Im Vordergrund standen die führenden Elektrowerte, Kaliaktien und Mansfeld.

Die Sätze waren am Geldmarkt für Tagesgeld zwar mit 7,5—9,5 Prozent und für Monatsgeld mit 7,5—8,5 Prozent noch unverändert, doch hat die Nachfrage für tägliches Geld nicht unwesentlich abgenommen.

Am internationalen Devisenmarkt zeigte der Dollar einen leichten Rückgang. Man hörte Kabel—Berlin 4,2179, Kabel—London 4.85¼ und London—Berlin 20.46¾.

Im Verlauf war die Tendenz wieder freundlicher, da die Devisenforderungen weiter abgenommen haben.

Der Privatdiskont blieb mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot war wie gestern verhältnismäßig gering.

Frankfurter Abendbörse.

Abgeschwächt.

Frankfurt, 4. April. (Drahtbericht.) Die Börse war ziemlich zurückhaltend und außerordentlich still. Zu den schwächeren Kursmeldungen aus Neuyork kam vor allem der Kursdruck der mittags stark erhöhten Kupferwerte anläßlich des leichten Preisrückganges der Rohprodukte. Auch die übrigen Märkte zeigten eher rückläufige Kurse. Etwas freundlicher lagen Peters Union um 0,75, Deutsche Linoleum um 1,75, Südd. Zucker um 0,75. Am Rentenmarkt waren lediglich Ungarn etwas beachtet. Kunstseidenshares ohne Geschäft. Nachbörse: Farben 252,25, Siemens 100, Mansfeld 143,25, Metallbank 141,5, Otavi 72.

Anleihen: Altbesitz 53,85, Neubesitz 12,70, 4 Dt. Schutzgebiete 4.70, 4½ Oest. Schatz v. 1914 38, 4½ Ung. v. 1913 18, 5 Mexikaner abgest. 13, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,25, 3 Salonik Monastir 9,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 133,5, Barmer Bankverein 145,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 156,75, Berl. Handelsges. 229, Commerz u. Privatb. 201,75, Darmst. u. Nationalb. 287,5, Deutsche Bank 170, Disconto-Gesellsch. 161, Dresdner Bank 171,5, Metallbank 141,5, Reichsbank 322, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Buderus 79, Gelsenk. 131,5, Harpen 135, Ilse Bergbau 219, Kallw. Aschersl. 235,5, Westeregeln 241, Klöcknerwerke 107, Mannesmannröhren 117, Mansfelder Bergbau 142, Otavi Minen 72,87, Phönix Bergbau 94,12, Rhein. Braunk. 207, Rhein. Stahl 127,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 67.

Transportwerte: Hapag 120, Nordd. Lloyd 114.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 52, A.E.G. Stamm-Akt. 180, Bergmann Elektr. 227,5, Daimler Motor 58,5, Dt. Gold Scheideanst. 169,5, Dt. Linoleumwerke 356, Elektr. Licht u. Kraft 220,5, J.-G. Farben 251,25, Felten u. Guilleaume 146, Frankf. Maschinen 63,5, Gesfürel 237, Goldschmidt Th. 90,75, Holzmann 128,5, Holzverkohlung 94, Junghans Gebr. 72, Lahmeyer 178,5, Peters Union 111,25, Rütgerswerke 95,5, Siemens u. Halske 400,5, Südd. Zuckerf. 152,5, Thür. Lief. Gotha 109,25, Voigt u. Häffner 213, Bayß u. Freytag 183,5.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 4. April. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die Börse verkehrte bei ermäßigten amerikanischen und unveränderten argentinischen Forderungen in ruhiger Haltung. Die Forderungen waren für Weizenmehl, Futtergetreide und Futtermittel etwas rückgängig. Preise pro 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Mannheim, in Rm.: Weizen, inländ. 24,50, ausländ. 26,75—27,75; Roggen, inländ. 23,50; Hafer, inländ. 23,50—24,25, ausländ. 22,50—23,25; Braugerste, badische und fränkische 24,50; Futtergerste 20—22; Mais mit Sack 23,50; Weizenmehl, Spezial Null 33,50; Roggenmehl je nach Ausmahlung 30—32; Kleie 13,75—14; Biertreber 21,50—22.

Berlin, 4. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Wenn auch der Umfang der Bahnladungen in heimischem Weizen zurückgegangen ist, so drückte doch die mehr herandrängende Kahnware auf die Lieferungspreise. Das Ausland hatte seine Terminnotierungen und die Cif-Forderungen merklich ermäßigt. Hier gingen die ersten Kurse um 1 Rm. zurück. Diese Tendenz beeinflußte auch das Roggengeschäft, obwohl die Promptangebote in dieser Getreideart klein bleiben, die Nachfrage für vordere Ware aber seitens der Provinzmüller anhält. Gerste ruhig. Hafer erneut im Zeithandel stärker gedrückt. Mehl still und schwächer.

Berlin, 4. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, Mai 235,75 u. Brief, Juli 245,25 u. Geld; matter. Roggen: Märk. 205—208, Mai 222,50—222,25, Juli 230—229,50; ruhig. Gerste: Braugerste 215—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202; ruhig. Hafer: Märk. 198—204, Mai 217 bis 217,50, Juli 226—225,25—225; matter. Mais: loko Berlin 214—218; ruhig. Weizenmehl 26—29,50; kaum behauptet. Roggenmehl 26,75—29; kaum behauptet. Weizenkleie 15,25—15,75; ruhig. Roggenkleie 14,60—14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10 bis 15,20 Rm.

Magdeburg, 4. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,55, April 25,55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,80 B., 10,70 G.; Mai 10,85 B., 10,80 G.; Juni 10,95 B., 10,85 G.; Juli 11,10 B., 11 G.; August 11,25 B., 11,20 G.; September 11,25 B., 11.20 G.; Oktober 11,35 B., 11,30 G.; Dezember 11,50 B., 11,45 G.; Oktober—Dezember 11,45 B., 11,40 G. Tendenz ruhiger.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 4. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Mai 118⅛, Juli 121⅞ bis 122, September 124—124⅛. Mais: Tendenz kaum stetig; Mai 90⅛, Juli 93⅜, September 94⅛. Hafer: Tendenz fest; Mai 46, Juli 45⅛, September 43⅜. Roggen: Tendenz stetig; Mai 100⅛, Juli 101½, September 101¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 4. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.51 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 4. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 227,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77—78,75 Rm.

Viehmarkt.

Bruchsal, 3. April. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 55 Milchschweine und 28 Läufer. Verkauft wurden 40 Milchschweine und 10 Läufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 70, per Paar Läufer 95 Rm., häufigster Preis 65 bezw. 85 Rm., niedrigster Preis 60 bezw. 80 Rm.

Mannheim, 4. April. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 132 Kälber 68—88, 17 Schafe 51—58, 111 Schweine 70—81, 521 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 26—32, über vier Wochen 35—45, Läufer 50—60 Rm. Marktverlauf: Mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, geräumt; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Was ist Prohibition?

Burgeff

Auf Rheinfahrt reizende Amerikanerin, 18 Jahre. Ins Gespräch gekommen. „Warum Wasser, gnädiges Fräulein?" – „I never drunk Alkohol!" – Ich bot ihr ein Glas „Burgeff Grün" an. Zuerst kindliche Freude am Aufsteigen der Perlen. Sodann Näschen ins Glas, bedächtiges Schlürfen und mit entzücktem Augenaufschlag die Worte: „Wonderful! now I know, what is prohibition!"

Grün

Wie anno 1537 der Teufel zu Donauwörth einen Knecht geholt.

Von
Staatsoberarchivar Dr. Fridolin Solleder.

Eine Teufelsgeschichte, eine dumm-toll-dreiste Teufelsgeschichte voll mittelalterlichen Aberglaubens, mit gruslichem Spuk und doch lustigem Ausgang schien mir der Titel zu verraten, als ich unter den Beständen des bayerischen Hauptstaatsarchivs bei einer dienstlichen Nachforschung auf den Aktenfasziklel stieß. (Akt über einen zu Donauwörth vom Teufel geholten Dienstknecht aus der Grafschaft. 1537.) Begierig griff ich danach, einmal aktenmäßig verbürgt lesen zu können, wie einen der Teufel holt. Hatte ich doch bisher meine Wissenschaft in solchen Dingen nur aus Fastnachtsschwänken, Rollwagenbüchlein und Erschelmenbüchlein geschöpft.

Der Hergang ist denkbar einfach. Ein „armer Teufel" mußte sein Leben lassen. Weniger harte Gesellen wie ich empfänden ihn traurig, wenn nicht aus jeder Zeile der Schelm lachte, lachte und sich übermütig freute über die „dummen Teufel" vom Hausknecht, Sautreiber, Herbergswirt angefangen bis zum Landrichter von Haag, Rat von Donauwörth, ja noch viel viel höher hinauf.

Er hieß Georg Härtl und diente bei Sebastian Reimer zu Hof in der Grafschaft Haag, dem er die Schweine ins Land trieb. Er war ein frommer Gesell, ein gar gottesfürchtiger Mann, der fleißig in die Kirche ging, von dem man zeitlebens keinen Fluch gehört. Was doch sonst geradezu seines rauhen Gewerbes sprichwörtlich Zunftzeichen ist.

So trabte er landauf landab wohlgemut hinter seinen Säuen her. Und kam von ungefähr gen Donauwörth in die alte Reichsstadt.

Er war die letzte Fahrt etwas wunderlich gewesen, der Jörg. Vier Tage lang schon ließ er denkkopf hängen, schritt sinnieriger und tiefsinnig fürbaß, als fühlte er sein Ende nahen. Bei nächtlicher Weile redete er irr und wirr, schlug im Schlafe mit Arm und Bein, als habe er Anfechtungen. Und als ihn seine Mitgesellen etliche Male darum angesprochen, damit Rat gesucht und Hilfe geschaffen werde, da hatte er nur einsilbig vermeldet: „Sein Anliegen sei von der bösen Welt. Es habe ihm ein Weib angetan." Weiteres auf ihr Drängen aber die Ursache nicht nennen, noch das Weib angeben wollen.

Und als er dann schier ganz wunderlich worden, weder seinen Beutel Geld noch seines Herrn volles Säckel am Leibe dulden wollen, sondern jederzeit nach Bezahlung von Zech und Zehrung, sie den anderen Gesellen anvertraut, sonderlich auch den Hansen von Loch gebeten, wenn er nicht mehr anheimkomme, sein Teil Geld seiner lieben Schwägerin auszuhändigen, da hätten sie fast selbst geglaubt, von einem bösen oder schönen Weibe. Doch sie kannten ihn zu lange und zu gut. Drum redeten sie: „Ob Gott will, wirst selber heimkommen." Worauf er nur immer zurückgab: „Weiß nit, wie es gehn wirds", und in die alte Schwermut verfiel.

Zu Donauwörth hielten die Gesellen in Mairschaffers Herberge beim Endres Pettmesser, einem ehrbaren Bürger, Gastgeb und Leutschenk, Einkehr.

Wolf Steingruber aus der Schwinda, der beim Härtl lag die Nacht, hatte mit ihm um einen Doktor angefragt. Aber keinen bekommen können. Ein kräftiger Imbiß und guter Trunk waren allweil noch der beste Hausarzt, man sagt, selbst gegen schöne Frauen, Liebeskummer und ähnliches Blendwerk der Hölle. So aßen sie denn tüchtig zu Nacht, tranken drei Maßkannen guten Weines zum Schlaftrunk, wie er den verhextesten Kopf gesunden lassen muß, wurden gesprächig und guter Dinge und redeten zum Wirt und der Frau Wirtin von des Jörgen sonderbarem Anliegen. Bei guter Zeit, um 8 Uhr abends, gingen sie als rechte Christenmenschen nicht gerade nüchtern, mit solider Bettschwere und sinkender Sonne schlafen und legten sich, wie's damals üblich war in deutschen Herbergen, zusammen in ein Bett.

Der Wein tat seine Wirkung; als das Licht verbrunnen, stand der Härtl ungefähr um 9 Uhr auf, reverendo das Wasser abzuschlagen. Das gute Gewissen und drei Kannen Wein waren des Wolfs sanftes Ruhekissen. Er schlief, hatte vorher niemand in der Kammer verborgen gesehen. Er schlief, hörte kein Getümmel.

Da riß dem Jörgen plötzlich ein unbestimmbar Etwas die Fackel aus der Hand. Setzte ihn heftig aufs Fenster, das in der Mitte eine eiserne Stange hatte und riß ihn augenblicklich zum Fenster hinaus.

Der Wolf fuhr vom Bett auf, sprang hinzu, ihn vielleicht noch bei den Füßen zu erwischen. Konnte ihn aber nicht mehr greifen. Sah vom Fenster aus nach ihm. Und rief mit lauter Stimme den heiligen Namen „Jesus!"

Da warfs den Jörgen in den Röhrbrunnen, der vorm Wirtshaus auf dem Stadtplatz stand, daß mit einem großen Platsch das Wasser über ihm zusammenschlug.

Der Wolf herunter aus der Kammer! Weckt den Hausknecht, den Wirt, sein Gesinde. Und hinaus zum Brunnen! Zieht den Jörg über Wasser und läßt ihn, als er gesehen, daß er tot und ihm des Haar in der Mitte des Kopfes ausgerauft, wieder sinken. Gegen Tag schlagen sie ihn in ein Faß, rollen ihn zur Donau, und werfen ihn ins Wasser.

So hat der Wolf Steingruber dem Landrichter zu Haag, Hieronymus Schned, der ihn hatte vor sich fordern lassen, die „erschröckliche" Geschichte erzählt ... Und dieser zeigte unterm 24. Mai 1537 unverweilt seinem Fürsten und Herrn, Herzog Albrecht von Bayern, berichtlich an, „wie neulicher Zeit meiner Gerichtsverwaltung Knecht Jörg Härtl vom bösen Geist zu Donauwörth in der Stadt bei einem Wirt, durchs Kammerfenster ausgerissen worden."

Herzog Albrecht schrieb am 9. Juni 1537 aus München an die von Donauwörth mit dem gnädigen Begehr, sie sollten beim Wirt, bei dem sich dieser schreckliche Fall begeben, und andern, so darum Wissen haben, gründliche Erfahrung nehmen, sondern ob der tote Körper angezeigter Maßen im Brunnen gefunden und was sein Anliegen oder die Ursach solch erbärmlichen Falls mocht gewesen sein.

Bürgermeister und Rat zu Schwäbischwörth bestätigte die Glaubhaftigkeit der Geschichte, wie Ihre fürstliche Gnaden durch dero Richter zum Haag schriftlich berichtet werden, mit folgenden ratsherrlichen Argumenten: „Und ist deswegen leider keine andere Vermutung denn daß bemeldter Härtl durch den bösen Geist — davor der Allmächtige uns jederzeit gnädiglich behüten wolle — zum Fenster ausgeführt und im Röhrbrunnen ertränkt sei worden. Denn dieweil solch Fenster in der Breite oder Weite nicht mehr als 10 Zoll eines Werkschuhes und in der Höhe 15 Zoll hat, ists nicht wohl möglich, daß vermeldter Härtl sich selbst hätt mögen unbeschädigt hinausbegeben. Daneben zeigt der Hausknecht in der Herberg beständig an, als er dazumal dem Wolfen Steingruber mit einem Licht nachgelaufen und den toten Körper übers Brunnenwasser gezogen, hab' derselbe einen arg roten Nacken gehabt, vermutlich von einem starken Griff herrührend, zumal der Kopf oben gar bloß an Haaren gewesen; wie denn die Donauwörther, als sie am Morgen den Röhrbrunnen ausräumten, noch eine große Haarlocke gefunden."

Das Schreiben des Rats von Donauwörth an den Herzog war schon unterwegs, als sie von diesem die Anfrage, „ob der Geist ihn also durchs Fenster ausgeführt und in den Brunnen geworfen" erneut gestellt wurde, da des Besessenen Verwandtschaft wegen seiner Hinterlassenschaft etliche Male beim Herzog nachgesucht. So hatte sich des Jörgen Vater an den Fürsten gewandt, um Gotteswillen das Vorbringen eines altersschwachen, betrübten Mannes anzuhören; weil sein Jörg nicht in Verzweiflung und Anfechtung sich selbst den greulichen Tod getan, sondern durch den bösen Feind der täglich herumgeht und sucht, wen er verschlingen könne, uns arme schwache Christenmenschen mit allerlei listigen Anschlägen heimsucht und leider viele zu Fall bringt, elendiglich verderbt und umgebracht werden, jedoch in seinem ganzen Leben einen gottesfürchtigen Lebenswandels gelebt, deshalb bittet er, ihm des Sohnes Spargroschen als Notpfennig ins Alter folgen zu lassen.

Und nun zeigt der Leibhaftige seinen Pferdefuß, die Teufelsgeschichte ihre lustige Kehrseite. Zu wiederholten Malen tagten und berieten in München des Herzogs Hofräte, der Marschall, der Schellenberger, Schwappach, Hundt, Preysing, Dechant, Neuchinger und der Rentmeister über den Fall. Hatte der Jörg sich selbst ums Leben gebracht, so war sein Hab und Gut dem Landesherrn verfallen. Aber so, Ihn hatte der Teufel geholt. Dagegen war niemand gefeit. Und von einem, den der Teufel geholt, wollte ihr Fürst und Herr gewißlich nichts haben.

Der Hofratsbeschluß vom 17. Juli 1537 entschied die strittige Frage, in Bedenkung, daß der Jörg sich nicht selbst ums Leben gebracht, zugunsten seiner nächsten Verwandten. Und unterm 5. August erging des Herzogs Albrechts persönlicher Befehl an den Landrichter zum Haag, der die Verlassenschaft in Verbot gehalten, sie diesen ohne Verzug und Entgeld auszuantworten, „derwegen wir bei seiner Verlassung nichts zu suchen gedenken."

Humor.

Das Stelldichein. Fritz hat eine Tante. Eine eingebildete Kranke. Jeden Moment fehlt ihr etwas anderes. Jeden Moment soll Fritz infolgedessen sie besuchen. Gestern telegraphiert sie, dringend, Rückantwort bezahlt: „Liege im Sterben. Tante Eulalia." — Worauf Fritz zurücktelegraphiert: „Gleichfalls. Treffen uns drüben. Fritz."

*

Matkowski, der große Komödiant, gastierte mit besonderer Vorliebe in kleinen Orten der Umgebung Berlins. Bei einer Vorstellung in Bernau hatte er aber so sehr dem Kognak zugesprochen, daß der Vorhang heruntergehen mußte. Die Bernauer tobten und schimpften. Matkowski trat vor den Vorhang und hielt folgende Ansprache: „Wenn ein Matkowski in Bernau gastiert, muß er wahnsinnig oder besoffen sein, ich habe das letztere vorgezogen."

174. Jahrgang. Nr. 94

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 5. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(5. Fortsetzung.)

„Zur Sache, mein Lieber. Wie nun weiter? Wo kriegen wir Geld her?"

„Wir könnten die Patente nach dem Ausland verkaufen."

„Das setzt langwierige Verhandlungen voraus, Rolf. Außerdem wird man die Preise drücken, weil die Wirksamkeit der Erfindung vorläufig nur an einem Modell erprobt worden ist. Hast du mit deinem Bankdirektor gesprochen?"

„Mit Feineis — ja. Der alte Herr gedenkt noch immer in großer Verehrung der Mama und möchte uns gern helfen. Aber das sind nur Worte. Zu einem Baukredit ist er bereit, sobald die ersten Oefen in Tätigkeit sind. Ein nutzloses Versprechen. Ebenso meint er, daß der Versuch der Begründung einer Aktiengesellschaft fehlschlagen würde — weil eben die Erfindung sich noch nicht praktisch bewähren konnte. Es ist verrückt!"

„Weiß Gott, so ist es", erwiderte Paul, und schritt im Zimmer auf und ab. „Wir brauchen Geld, um in die Praxis zu kommen, und das kriegen wir nicht. Werden wir auch nicht kriegen. Auf dem ganzen Markt herrscht eine so müde und gedrückte Stimmung, daß kein Mensch sich auf ein kleines Risiko einläßt. Ich möchte nach Holland fahren, da denken die Leute großzügiger — oder nach Amerika. . ." Er hemmte den Schritt. Er blieb vor Rolf stehen. . . „Ob man sich nicht einmal an deinen Vater wenden könnte?" fragte er.

„An meinen — an Sedlitz", und gedankenvoll wiederholte Rolf:

„An Sedlitz . . . Weißt du, Paul, daß ich auch schon an den Baron Kredell im Westfälischen gedacht habe, der das Riesenvermögens des Mannes geerbt hat — ich erzählte dir ja davon —, der meine Mutter heiraten wollte und kurz vor der Hochzeit starb."

„Ich weiß."

„Ja, aber auch da fürchte ich einen Refüs. Die ganze Sippe der Kredells haßte die Mama, weil sie . . . nein, ich schene mich, bei ihnen eine Anknüpfung zu suchen. Ich könnte heute Baron Kredell sein, ich sollte adoptiert werden und hätte einen Vater bekommen. —"

„Du hast einen Vater, Rolf."

„Er will es nicht sein."

„Doch nur deiner Vermutung nach."

„Du kannst dir denken, daß Mutter mir die Wahrheit nicht vorenthalten hat. Sie bestritt ihre Schuld. Ist das die Wahrheit? Auf dem Boden steht noch die verschlossene Kiste, in die wir alle Papiere, alle Briefschaften aus dem Schreibtisch meiner Mutter verpackt haben, ohne sie durchzusehen. Bis heute kenne ich ihren Inhalt nicht, ich wage mich nicht heran."

„Verbrenne die Briefe," riet Paul. „Was haben sie dir noch zu sagen! Nimm das Schlimmste an: sie könnten die Versicherung deiner Mutter Lügen strafen — was hättest du dadurch gewonnen? — Im übrigen steht doch die Tatsache fest, daß Sedlitz dir die Rente belassen hat, die er bisher seiner geschiedenen Gattin zahlte."

„Ja," sagte Rolf, „und eben deshalb . . . dies verdammte Geld hat uns über Wasser gehalten — es bildet sozusagen die Grundlage unserer Existenz, es ist unsere einzige feste Einnahme. Wenn ich nun erfahre, daß das moralische Recht auf seite meines — auf Seite von Sedlitz steht, kann ich dann die Rente überhaupt noch annehmen? Und verstehst du deshalb, daß ich mich davor graue, die Briefschaften durchzustöbern?"

Wieder schritt Paul, die Hände in den Rocktaschen, leicht mit den Schultern zuckend, eine Linie nervöser Reizbarkeit im Gesicht, im Zimmer auf und ab. Dabei sprach er in etwas zerhackten Sätzen, als fühle er selbst sich nicht ganz klar in seinem Empfinden:

„Vielleicht — vielleicht würde es mir ähnlich ergehen, wäre ich an deiner Stelle. Oder auch nicht — ich weiß es bei Gott nicht... Wahrscheinlich hätte ich mich mit der Versicherung der Mutter begnügt und den gesamten papierenen Nachlaß sofort ungelesen verbrannt. Zu eigener Beruhigung. Meisterung des Gefühls. Man kann auch vor Blitzen des Himmels sich schützen. . . Rolf, wir reden zu viel, wir schaukeln uns auf Empfindungen, wir kommen nicht weiter. Ich möchte noch einmal fragen: hältst du es für ausgeschlossen, daß wir uns in unserer verzweifelten Lage an deinen Vater wenden können?"

„Nicht für ausgeschlossen. Ich habe ihm seinerzeit den Tod der Mutter angezeigt und ein paar Bemerkungen über mich selbst angefügt, über mein Fortkommen, mein Studium, meine Hoffnungen. Er hat kurz, aber freundlich geantwortet, mir mitgeteilt, daß ich die Rente weiterbeziehe, mir alles Gute gewünscht. Sela. Nun spricht für uns, daß er selbst Erzgruben besitzt, daß deine Erfindung ihn also interessieren müßte — aber andererseits kann ich dir natürlich nicht sagen, wie er einen Pumpversuch aufnehmen wird."

„Entschuldige", rief Paul, „es handelt sich gar nicht um einen Pump, sondern um eine Beteiligung an einem aussichtsreichen Unternehmen — eine Beteiligung!, So müssen wir unsere Anfrage fassen. Hat dein Vater sich wieder verheiratet?"

„Nein. Das weiß ich bestimmt — durch Herrn Alonso, den Handelsattaché der brasilianischen Gesandtschaft, der ihn persönlich kennt."

„Um so besser — da können uns weibliche Einflüsse nicht in die Quere kommen. Aber du hast noch eine Schwester."

„Diana — ja. Ein paar Jahre jünger als ich. Sie muß Mitte der Zwanzig sein, ist vielleicht schon verheiratet. Von ihr habe ich nie etwas gehört."

Paul stand jetzt, fest in Nerven und Muskeln, breitbeinig wie ein Seemann vor Rolf.

„Hör zu", sagte er, „der Versuch muß gemacht werden. Unbedingt. Bei der europäischen Marktlage ist hier nichts zu holen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß du als Sohn deines Vaters, unbeschadet der Dinge, die zu der Scheidung geführt haben, auch erbberechtigt bist. Lassen wir die Moral also beiseite. Dein Vater ist Bergwerks- und Hüttenbesitzer, bringt unserer Sache demgemäß das nötige Verständnis entgegen. Da müssen wir einhaken. Aber es eilt. Ich bin dafür, daß du ihm schreibst, sehr ausführlich, mit allen Ausarbeitungen, Zeichnungen, Berechnungen und dem Prüfungsattest Pfeiffers als Anlagen. Er muß Uebersicht und Klarheit gewinnen. Bietest ihm an, sich an der Ausbeutung zu beteiligen mit einer größeren Summe, sagen wir dreimalhunderttausend Mark. Das würde allein dem Verkaufswert der Patente für Südamerika entsprechen. Sie könnten ihm versändet werden, aber über alle diese Einzeldinge, auch über eine Gesellschaftsgründung." —

Er brach ab. Rolf schoß plötzlich vom Stuhl auf und drückte die Hände auf die Brust. Ein Hüsteln kam, ein leichtes Röcheln, aber dabei verzerrte das Gesicht sich schmerzhaft und die Lider fielen über die Augen. Er taumelte. Paul fing ihn auf.

„Rolf — lieber Junge — lieber, lieber Bruder. . .“

Er hielt ihn fest in seinen kräftigen Armen und schaute angstvoll in sein verwehendes Gesicht.

„Ich bring dich zu Bett, Rolf — ich trag dich in dein Schlafzimmer!“

„Danke“, stöhnte Rolf — „ein kleiner Anfall . . .“ Er versuchte zu lächeln, die Züge glätteten sich wieder. Er tupfte mit seinem Taschentuch über die Lippen und knäulte das Linnen zusammen. Den hellen Blutfleck brauchte Paul nicht zu sehen . . . „Es ist schon vorüber. Aengstige dich nicht.“

„Soll ich nicht Dolores zum Arzt schicken?“

„Gott bewahre. Du siehst ja, ich bin wieder all right. Weiß übrigens gar nicht, ob Dolores daheim ist. Das schwarze Untier hat ein Techtelmechtel mit einem Schaubudenbesitzer angefangen — auf irgend einem Rummelplatz, und treibt sich herum — nächtelang, es ist ein Skandal.“

„Wir werden sie uns morgen vornehmen. Ersatz kriegen wir immer. Jetzt bitte ich dich: geh zu Bett. Inzwischen werde ich den Brief an deinen Vater aufsetzen, so wie ich ihn mir denke.“

„Es ist Mitternacht durch, Paul.“

„Das stört mich nicht. Komm. . .“ Er nahm Rolf unter den Arm, führte ihn in sein Schlafzimmer und drehte das elektrische Licht an. . . „Soll ich dir beim Auskleiden helfen? fragte er.

„Fehlt mir auch noch“, antwortete Rolf lachend. Man merkte ihm nicht mehr den Anfall an. Auch seine Stimme klang klarer... „Danke schön, Paul.“

„Dann setz' ich mich an deinen Schreibtisch, da liegen alle Papiere.“

Rolf hatte schon seinen Rock ausgezogen. „Wenn ich dich nicht hätte, du guter Junge,“ sagte er. .

„Vorläufig hast du mich ja. Nun schlafe wohl.“

Er drückte ihm die Hand und kehrte in das Bureau zurück, mit schwerem Herzen und sorgenvoller Miene. Er hatte erst kürzlich mit dem Arzt über Rolf gesprochen. Der wollte ihn nach dem Süden schicken — möglichst gleich auf ein Jahr. Das ließ sich auch machen mit der brasilianischen Rente — in Berlin war Rolf wahrhaftig nicht notwendig, der arme Kerl war keine Arbeitskraft, die unentbehrlich war. Aber erst mußte die Geschichte mit dem alten Sedlitz in Ordnung gebracht werden. Die letzte schwache Hoffnung — immerhin eine Hoffnung.

Paul setzte sich an den Schreibtisch. Dann glimmte er selbst sich eine Zigarre an und griff zur Feder. Um drei Uhr war das Schreiben fertig: An den Senjor Sedlitz, Facenda Germania, Ribeiratal, Sao Paulo, Brasilien.

4.

Juan Kahden von der Facenda Westfalia hatte Dia Sedlitz schon in der Morgenfrühe abgeholt. Es gab etwas Aufregendes. Ganz oben im Urwald, auf dem Hochplateau, hatten sich ein paar Pumas gezeigt. Das war lange nicht dagewesen, vor der näherrückenden Menschheit wich das Raubtier zurück. Aber zweifellos waren es veritable Pumas, vier oder fünf, es konnte eine Familie sein — sie waren in der Nacht in einen Korral bei Kahden eingebrochen, quer durch die stachlichen Kaktushecken, und hatten siebzen Lämmer getötet, ihnen das Blut ausgesaugt und die Kadaver liegen lassen. Der Wächter hatte sie auf der Flucht gesehen und ihnen ein paar wirkungslose Kugeln nachgejagt — und wie gewöhnlich hatten die flinken kleinen Biester schleunigst Reißaus genommen, als sie die Hunde witterten und den Wächter schreien hörten. —

Juan ritt vor dem stattlichen Wohnhause langsam hin und her, um seinen Gaul zu beruhigen. Unter den Araukarien hielt sein Diener Gabriel, ein Halbindianer, mit Gewehr, Munition und Buschmesser. Nun scholl von der Veranda her der grüßende Ruf des alten Sedlitz. Er stieg die Stufen hinab und reichte Juan die Hand, dabei leicht den breitkrämpigen Sonnenhut lüftend, der das kurzgeschnittene Grauhaar deckte. Er bedauerte, nicht mitkommen zu können, er hatte in den Zinen zu tun, da sollten neue Sprengungen erfolgen, und er war ein wenig besorgt wegen der Tollkühnheit Dias. Aber Juan lachte. Die Pumas waren feiges Gesindel, zudem war es noch fraglich, ob man die scheuen Katzen überhaupt erwischte. Wenn die Jagdlust sich nicht in den Nerven rührte, wäre es schon besser, man lauerte ihnen in der Nacht beim Beutefang auf.

Auch Dia belächelte die Sorge des Vaters, war aber einverstanden, den alten Tristan mitzunehmen, einen der letzten aus der Sklavenzeit —, ah ja, Tristan mußte mit, keiner verstand wie er das Lasso zu werfen, und vielleicht gelang es ihm, einen jungen Puma zu fangen und zu dressieren! Manoela Raventos hatte einen süßen kleinen Silberlöwen, der war zahm wie ein Hündchen geworden — weiß Gott, er wedelte sogar mit dem Puschelschwanz und gab die Pfote und kuschte sich auf Befehl, er war genau wie ein Hund.

Dia hatte gewöhnlich selbst ein Lasso bei sich, wenn sie in den Wald ritt. Sie übte sich gern im Wurf, hatte einmal einen Affen gefangen und einen Zwerghirsch und wieder laufen lassen — die Fangleine hing an dem Gürtel, der ihren Schoßrock aus Wildleder umschloß. Dazu trug sie weite Hosen und Kniestiefel, sie ritt immer im Herrensattel, sie fühlte sich sicherer als im Damensitz.

Tristan war da, ein sehniger Alter, nicht ganz schwarz, mehr aschgrau, mit schlohweißem Wirbelschopf, bewaffnet, als gehe es auf einen Kriegszug, auf einem kurzbeinigen Maultier hockend, das flink war wie der flinkste Gaul. Nun war Sedlitz zufrieden — Tristan galt ihm als lebendige Garantie dafür, daß seine Dia kein Ungemach zustieß. Der Ritt ging los, nicht durch die Ansiedlung, sondern hintenherum, am Flusse entlang, über die Brücke, links blieb die Ziegelei liegen, rechts zwischen dem schütteren Gestein das Röhrensystem für das Erdgas. Durch die Felder ritt man in schlaukem Trab und blieb so im Kampf, wo die weidende Herde ängstlich auseinander strob, dann schob sich der Weg in Serpentinen hinan bis zum Wald, den eine gutgehaltene Kunststraße durchquerte.

Aber man hielt den bequemen Weg nicht ein. Das wußte der alte Tristan: wollte man die Pumas beschleichen, so mußte man tiefer in die Wildnis. Schneisen, sogenannte Pikaden, durchschnitten beiderseits das graugrüne Meer der Waldbäume, doch hier mußte man einzeln reiten, hintereinander, Gabriel voran, der mit seinem langen scharfen Messer das von den Zweigen hängende zähelastische Schlinggewächs abhieb, damit es dem Fräulein nicht in das Gesicht schlug.

Zum Plaudern kam man nicht viel. Zeitweilig schaute sich Juan um und rief Dia ein paar Worte zu. Einmal rief er:

„Gnädigste, wissen Sie das Neueste von der Facenda Raventos?“

„Nein, hat sich Manoela verlobt?“

„Doch nicht. Sie will bei den beschuhten Karmeliterinnen eintreten.“

„O Gott, ihre Jugend begraben?“

„Ich glaube es noch nicht. Aber der ewige Zank mit dem Vater zermürbt sie. Das ist ein wüster Gesell.“

„Hat er seine Bande noch um sich?“

„Eine Horde von Abenteurern. Achtung, die Schlange!“

Ein schrillernder Streif zischte über den Weg. Der Gaul Dias stieg, sie zwang ihn nieder, sein Vorderhuf zertrat das Reptil.

Es ging tiefer in den Wald. Gleichmütig blieben die Maultiere, die Pferde wurden nervös. Das kollernde Heulen ferner Brüllaffen beunruhigte sie. Es klang wie ein gellendes Hohngelächter. Auch sonst war der Wald hier oben nicht stimmenleer wie weiter unten. Die wilden Tauben gurrten, der Schmiedevogel rief in seiner melancholischen Tonart, unaufhörlich plapperten die Papageien, ein Schwirren und Summen von Käferflug und taumelnden Insekten ging durch die Luft. Und der Blütenhauch des Frühlings strich durch den Urwaldgürtel, ein Duft von Myrten, Terebinthen, Bromelien und dem frischen Grün der jungen Triebe, die sich siegreich durch das dunkle Winterlaub drängten.

Es war ein köstlicher Morgenritt — nur die Pumas zeigten sich nicht. Der aschgraue Tristan blieb an der Spitze, die Zügel locker, das Waldmesser fest in der Hand, scharf lauschend und scharf spähend, aber von den Pumas war nichts zu sehen. Man hatte die Spürhunde daheim gelassen, denn die kleinen gelbroten Katzen fürchteten sich vor ihnen und flüchteten beim ersten Geläut in unzugängliches Dickicht. Immerhin, die Witterung Tristans konnte sie ersetzen. Man kam wieder an eine Verbreiterung des Pfads, an Palmitenhütten einiger Waldarbeiter, die durch Rodung und Ausbrennen des Wurzelwerks die Kunststraße weiterführen sollten, und Tristan fragte die Mestizen nach den Pumas. Doch die wußten nichts davon und taten verwundert, und einer sagte: vor fünf Jahren hätte es hier noch Pumas gegeben, aber die Raventosleute hätten alle niedergeknallt und die Felle gegerbt und an einen französischen Reisenden teuer verkauft, der hätte sie mitgenommen, um erzählen zu können, er habe im Urwald Löwen geschossen. Und nun entsann sich ein anderer und fügte hinzu: Damals hätte Herr Raventos auch den letzten Jaguar in diesem Gehege erlegt, und seitdem seien hier die Tigerkatzen so gut wie ausgestorben.

Jetzt wurde Dia zornig und rief: „Was hat Herr Raventos in unseren Waldstrichen zu schaffen! Ueberall wildert seine Bande herum! Juan, wie steht's? Sie haben mich zu einer Pumajagd geladen, und es kann eine Hetz auf Eichhörnchen und Sandflöhe werden! Wo sind Ihre Bestien geblieben?“

„Da waren sie“, antwortete Juan, „das bezeugen meine gemordeten Lämmer. Und die Spuren weisen nach Ihren Grenzen. Aber auf dem harten Stein der Vorberge verloren sie sich. Soll ich dieser Pumas Hüter sein?“

Sofort verflogen die Schatten im sonnebrannen Gesicht des Mädchens. Sie lachte mit ihren roten Lippen und den märzblauen Augen der Mutter, die sicht und klar in der dunklen Tönung der Züge standen.

„Machen Sie nicht eine so unglückliche Miene“, sagte sie, „ich tröste mich schon. Wir wollen nach der Teufelsplatte und unterwegs ein paar Fasanen schießen, um nicht mit leeren Händen nach Hause zu kommen. Es ist Balzzeit, überall hört man die Hähne krähen. Los, Clavigo!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hornbrille.

Von

Julius Kreis.

Am Tag nach den Ferien gabs im Pädagogium des Dr. Briefele eine Sensation. Der Kroneder Fritzl kam mit einer großen Hornbrille aus der Großstadt zurück in das Studentennest. Die kleinen „Schüffe“ aus den unteren Klassen widmeten dieser Brille im Vorbeigehen einen scheuen Blick der Ehrfurcht und des Staunens. — Die Siebzehnjährigen aber, die „Alten“, die um den Kroneder fritzl fanden des Lachens und der anzüglichen Reden kein Ende. — Denn alle wußten: der Kroneder fritzl hatte ganz normalsichtige, gute — ja bei den Semesterprüfungen sogar ausgezeichnete Augen — und nun auf einmal die Hornbrille! Der Kroneder fritzl! Freilich: Der Fritzl war immer schon ein bißchen mit dem Letzten, Neuesten marschiert, trug Batikschlipse, polierte hin und wieder die Fingernägel, manchmal sogar ehe sie ganz sauber waren, und konnte Shimmy tanzen. Er trug seinen Spitznamen „Gecko“ nicht ganz ohne Grund. Unter den festen, gradlinigen und von Europens neuen Höflichkeiten nicht allzu übertünchten Bauern- und Bürgerbuben des Adlstadter Pädagogiums war „Gecko“, der Großstädter, immer der „feine ami“. „Tip top“ war sein Lieblingswort. Ein Affl sagte in aller Freundschaft sein bester Kamerad, der Furtnerhansl, der Adlstadter Deutschballmeister unter den Studenten der Realschule und des Gymnasiums. Aber Lehrer und Kameraden mochten den „Gecko“ ganz gut leiden; denn er war im Grund ein anständiger, frischer Bursch. Kein Spielverderber, und wo es galt, bei Wettspielen fürs Pädagogium zu laufen, zu springen, zu turnen, da war er mit vorne dran. Da vergaß er Nagelpolitur und Schlips, und es war ihm ganz wurst, ob dabei der tiptope Durchziehscheitel ganz außer Form kam.

Seit er aber die Hornbrille trug, war ihm Balgen und Rennen, Wettlauf und Ballspiel nicht mehr viel wert. Er trug mit einem Male die Nase unter der Hornbrille hoch und man sah ihn selten anders, als mit einem absonderlichen Buch unterm Arm.

Du verstehst es nicht, sagte er zum Furtnerhansl. Ihr alle habt keine Ader dafür— ihr mit euerm kindischen Faustball und Paarlauf. — Es ist das Höhere, das Metaphysische, mein Lieber! Der Hansl war zornig: „Aber du mit deinem Hornbrillenkohlrabi! — Du wirst den Schmarrn da schon verstehn! —

Nein, Bücher waren schon ohnehin nicht die große Leidenschaft vom Hansl. Solche, wie sie jetzt der „Gecko“ mitschleppte, schon gleich gar nicht. „Die siebte Orchidee“ hieß da eines. Und ein anderes „Kwa — Hanu, der okkulte Schlüssel“, und wieder eines „Grundriß der Lotoslehre von Rani Kaffra“. — Lauter so damisches Zeug, so verrücktes, sagt der Furtnerhansl. Lauter Krampf! sagten die „Alten“ vom Briefele Pädagogium.

Der Gecko ging unter ihnen wie ein weißer Rabe. — Wie ein heimlicher König unter Parias. — Sein schöner Durchziehscheitel war verschwunden und er trug das Haar in langen schwermütigen Locken, von denen er eine immer wieder dämonisch über die Stirne zog.

Während der Ferien hatte ihn ein Freund seines Bruders für den Bund „Lotos“ geworben. Das war eine Vereinigung junger Kaufleute, Studenten und Dichter, die im Nebenzimmer vom Kaffee Stefanie die Welt auf okkulte Basis umstellen wollten. Sie waren alle unheimlich gebildet und gescheit, und wenn der Kroneder fritzl der „Gecko“, auch nicht viel von den Vorträgen und Diskussionen verstand, gerade deshalb imponierten sie ihm gewaltig, denn er war immer für das Letzte, Aparte, Neue. —

So war es zur Hornbrille gekommen. — Denn die Hornbrille war so eine Art Vereinszeichen im Lotosklub.

*

Immer zuwiderer wurde der Gecko, immer affiger.

Jetzt redet er nur mehr mit leiser, vornehm gedämpfter Stimme, spricht hochdeutsch und kein Wort mehr so, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Er schreibt lange Briefe an den Lotosklub und hat auf seinem Studiertisch die Photographie eines langen, dürren Menschen mit wallendem Haupte und Barthaar stehen, der beschwörend eine schlanke Hand hebt. Sein „Kohlrabiapostel!“ sagt der Furtnerhansl grimmig, so oft er mit den Freunden das Bild sieht. — Sie sind ganz fertig miteinander, die zwei. — Feinde! — Der Furtnerhansl geht jetzt erbittert seinen Schulweg allein. — Ihm ists leid, daß er sich mit dem Gecko nicht mehr vertragen kann. Es war doch sein bester Kamerad. . . . Und auch dem Gecko wirds allmählich ungemütlich in seiner vornehmen Einsamkeit, in seinem aparten Unverstandensein. Aber schließlich wiegt er sich im Gefühl des Märtyrers für eine große Idee.

Da muß aber alles zurückbleiben . . . Freunde und Kameraden — —

Er putzt energisch die Hornbrille. —

*

Im Schulsaal sind blonde und dunkle Köpfe über die Mathematikprüfungsarbeit gebeugt.

Eine eklige Kegelschnittberechnung — Formeln mußte man wissen — überhaupt . . .! Noch dazu hat der scharfe, gewitzte Doktor Hybrich die Aufsicht. Dem entgeht kein Augenblinzeln, kein Blattwenden im Saal. Da schauts schlecht aus mit „Spickzetteln“.

Der „Gecko“ arbeitet heute ohne Hornbrille. — Mathematik ist seine schwache Seite.

Aha! sagten die „Alten“. — Heute muß der Gecko gut sehen, drum läßt er die Hornbrille daheim!

Früher — ja früher! Da gings dem Gecko in der Mathematik nie ganz schlecht. Da saß hinter ihm sein guter Freund, der Furtnerhansl der ihm immer wieder aus der Patsche half, wie ein getreuer Eckart, wie sein hilfreicher Geist Jedesmal schob sich da von ungefähr unter dem Bankrost ein Löschpapier mit einem Lehrsatz, auf den es ankam, eine Gleichung . . . Der Gecko saß mit rotem Kopf über seinem Blatt und zerkaute den Federhalter.

Ein ganzes Jahr konnte von dieser dummen Prüfungsarbeit abhängen! Er saß ohnehin schon mit einem Vermerk in Mathematik in der Obersekunda.

Aber nach dem ehemaligen Freund aussehen, den Banausen um Hilfe angehen, — ausgeschlossen. Der Gecko kaute weiter am Schreibgerät.

Plötzlich spürte er — wie einst im Mai, drei kurze Tritte gegen seine linke Wade. — Der Furtnerhansl konnte den „Gecko“ da vorne nicht mehr länger zappeln sehen. Wie der da verzweifelt saß — heute ohne Hornbrille — da war er für den Hansl der alte gute Kamerad und „Gecko“ von ehedem und ein Löschblatt mit der erlösenden Formel schob sich vorsichtig nach vorne . . . .

*

Der Furtnerhansl bummelte durch das leere „Museum“, durch den Studiensaal des Briefele-Pädagogiums. Er war — wie immer — als erster mit seiner Mathematikarbeit fertig geworden und hatte nun seinen Deutschballschläger geholt, um sich drunten auf der Spielwiese im Schlag zu üben. — Er kam an Geckos Studiertisch vorbei.

Da lagen — wie sie eben in der Eile des Aufbruchs verlassen waren — ein paar Bücher übereinander.

„Die siebte Orchidee“ — „Grundriß der Lotoslehre“ — „Rani Kaffra“.

Der Furtnerhansl ergrimmte. Die waren es, die ihm seinen besten Werfer abspenstig gemacht hatten. — Er zog aus und schmetterte den Schläger wuchtig auf die „Schmöker“ nieder, als wär's die gesamte Vorstandschaft des Lotosklubs.

Da — Klirrdibirr — — ein verdächtiges Knacken. — Der Hansl hob die Bücher auf. — Da lag unter ihnen in Scherben und Trümmern die Hornbrille. — — Hm! das war eine zuwidere Geschichte!

Nun konnte er dem „Gecko“ vom mageren Taschengeld eine neue kaufen . . . Saudumm! sagte der Hansl und weil's schon gleich war, hieb er in seinem Aerger nochmals auf die ganze Bescherung . . . .

Mittags, als der Gecko bestürzt, mit zornigem Erstaunen seine zerstörte Hornbrille sah, rief er voll Empörung: Gemeine Bande! — Also man ging zum aktiven, hinterlistigen Kampf gegen ihn über, zur Tatfehde gegen die Lotosidee! Gut! Sollten sie kommen! — Da stand der Furtnerhansl neben dem Gecko und legte ihm besänftigend die Hand auf die Schulter.

Er war ein bißchen verlegen. — —

„Gecko, ich hab' die Brille zerschlagen. — Nicht absichtlich. Sie ist unter deinen vermaledeiten, spinnigen Büchern gelegen. Auf die hab' ich im Aerger mit meinem Schläger, so im Vorbeigehen losgedroschen — du warst eben doch unser bester Werfer — — na, ich zahl ja alles — nach und nach —. Hier hast du einmal eine Mark . . . .

Aber der Gecko sagte mit einem Male ruhig: Laß deine Mark, Hansl. — und mit entschiedener Handbewegung streifte er Scherben und Trümmer der Hornbrille vom Pult. —

Ein kleines Schmunzeln ging über sein Gesicht.

Er streckte dem Hansl die Hand hin — — Wir sind wieder die Alten. — —

*

Die beiden, der Gecko und der Furtnerhansl stehen unten auf der Spielwiese. — Der Furtnerhansl hat dem Gecko für die zerschmetterte Hornbrille den Ballschläger geschenkt — den berühmten Schläger, der in der ganzen Schule als der feinste, ausgewogenste, zügigste bekannt ist. — — Der Gecko nimmt ihn prüfend in die Hand. — Die Finger schließen sich fast zärtlich um den so viele Wochen nicht mehr gewohnten Griff. — Er schwingt ihn — und läßt ihn spielen. — Hast keinen Ball da, Hansl? — —

Nein, Ball ist gerade keiner da. — Aber der Gecko ist nicht verlegen. Er zieht eine zerfranste, zerlesene, giftgelbe Broschüre aus der Rocktasche. „Kwa — Hanu, der okkulte Schlüssel“. — Und wffffft — batsch — — Prächtig gezielt. Und der okkulte Schlüssel fliegt in weitem Bogen über die Wiese. — —

„Hansl,“ sagt der Gecko, „es ist halt doch ein anderer Zug in so was drin“. — —

Ein ganz anderer Zug . . .

Und von Geckos Pult war der beschwörende Prophet verschwunden, und als der spöttische Dr. Schulz in der Physikstunde fragte: „Na, Kroneder, Sie trugen doch die letzte Zeit eine große Hornbrille . . .! Sehen Sie auf einmal wieder gut? — —“ „Jawohl, Herr Professor,“ sagte der Gecko, „ich seh' wieder gut!“

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Berliner Börse

vom 4. April

Deutsche Staatspap.

	3. 4.	4. 4.
Abl. Schuld I—III	54	54
Neubesitz	12.7	12.5
6 Dt. Wertb.	94	94
6 dto. b.1000 $	89.5	89.5
b dto. 1—5 $	106	106
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76	75.87
6 Bay. 27	79.6	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.25	84.12
6½ D.Reichsp.	98	97.9
Dt. Schutzgeb.	4.75	4.75
5 Rh.M. G.	73.3	73.5
6% Farben	135	134.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.5	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.12	30.25
4 Mex. abg.	18.6	18.5
4½ Oest.S.	37.87	37.7
4 Goldr.	30.8	31
4 Kronenr.	—	2
4½ Silber	3.1	3.1
4 Türk. Ad.	7.4	7.4
4 T.Bagd.I	10.25	10.3
4 T.Bagd.II	10.6	10.25
4 T. Zoll.	11	11
Türk.-Lose	18	18.1
4½ Ung. 13	22.25	22.2
4½ Ung. 14	26.8	26.87
4 Ung.Goldr.	24.87	24.87
4 Kronenr.	1.95	1.95
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	14
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	174.5	172¾
Allg. Lokalb.	176¼	177¾
Baltimore	—	—

	3. 4.	4. 4.
Canada	72.5	70.25
Dt.Eis.B.Bet.	87.25	87.75
7 Reichsb.	90.37	90.5
Elektr.Schb.	93	93
dto.Zertifik.	90.25	90.5
Hamb.Paketf.	120¾	120.5
Hamb.Hochb.	77.12	77.5
Hamb.Südam	197	196.5
Hansa	159	158
Neptun	128	126.5
N. Lloyd	114⅛	114
Schantung		4.87
Süd.Eisenb.	122¾	122¾
Ver. Elbe	45.5	44.5
Bank-Aktien		
Adca	133.5	133
Bad. Bank	—	—
Bk. el. Werte	158	157.5
Bk. f. Brau	172.5	173
Barm. Bkv.	145	145
Bay.Hyp.B.	155.5	156
„ Vereins	154	153.5
Berl.Hdlsges.	229⅞	229⅞
Commerzbk.	201	200¾
Danz.Priv.	112¾	112¾
Darmst.Bk.	288	286.5
D.Asiat.Bk.	48	47.75
Deutsche Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	148.5	148.5
D.Uebs.Bk.	108.5	108.5
Disk.-Ges.	160	160
Dresdn.Bk.	172	171.5
GothaGrund	137	137
Lux.Inter.	6.37	6.3
Mein.Hyp.	145	145
Mitt.Bod.C.	252	251
Mitteld.Cdt.	191.5	190.5
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.62	35
Pr.Boden	144	143¾
Reichsbank	320¾	322
Rh.Creditbk.	121	121

	3. 4.	4. 4.
Südd.Bod.Cr	179¼	—
Südd. Disk.	131¼	131¼
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Industrieaktien.		
Accumulat.	156	156.5
Adlerh. Gl.	123	123
Adl. Kleyer	53	53
A. E. G.	180⅜	180¼
dto. Lit. B	89	90
Alsen Zem.	202¼	202¼
Ammend P.	168¼	168¼
Aschaff.Bräu		166
Aschaff. Zellst.	194	192
Augsb.NM.	85.12	85.12
Baer & Stein		
Balcke Masch.	129	129
Bamb.Mälz.	117¼	117.5
Barop Walz	93.5	92.5
Basalt	57	54
Bayr. Mot.	188¼	186.5
Bayr.Spieg.	72	
J.P.Bembg.	396	393
Berger Tfb.	417¾	416
Bergm. Elek.	227.5	226
B.Karlsr.J.	67.62	67.5
Berl. Kindl.		
Bl. Masch.	84	83
Berth.Mess.	65.5	65.25
BrauhNürnb.	171.5	170
Brk. Brik.	166.5	166.5
Brschw. K.	231	232
Brem.Besgh.	68.5	68.25
Brem.Vulk.	127	127
Brem.Wolle	198	198
BrownBoveri	152¼	152¼
Buderus E.	77.5	77.5
Busch Lüdsch.	90.5	90
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	119.5	117.5
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	101.5	103¾
Ch. Gelsenk.	73.5	73
Ch. Albert	77.5	76.75
Chade	469.5	462
Conc. Berg	71	71
Conc. Chem.	24.5	24.5
Conc. Spinn	99	97.75

	3. 4.	4. 4.
Ct. Caoutch.	150.5	150.5
DaimlerBenz	57.5	57.5
Dt. Atl. Tel.	132	129
Dt. Asphalt	—	160
Dt. Conti-G.	218	217⅝
Dt. Erdöl	128⅜	127¼
Dt. Gußstahl	83	80
Dt. Jute	126	126.5
Dt. Kabel	62.5	63
Dt. Linol.W.	353¼	351.5
Dt. Masch.	54	53
Dt. Post	30	31
Dt. Schachtb.	90	89
Dt. Spiegel	107	106
Dt. Steinzg.	240	240
Dt. Ton	153.5	152
Dt. Wolle	34.25	—
Dt. Eisenh.	81	80.5
Dortm.Aktien	230	230
„ Union	255.5	255.5
Dr.Schnellpr.	114⅞	114
Düren Metall	203	198
Dürkoppwk.	30.5	31
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	115	114
Dyn. Nobel	117	117
Egest. Salz	122	121
Eisenburg K.	75	75
Eintracht	152⅞	151.5
Eisenb. Verk.	163	163⅛
Elf.Sprottau	83.5	83
El. Liefer.	173.5	171.5
El.Licht Kraft	221⅞	221
Engelh.Bräu	230	230
Enzing.-U.	84.75	85
Erdmsd.	104	104.5
Erlang.Bamb	141	141
Eschw.Bg.	218	211
Essl.Steink.	131	131¼
Fahlbg.List	107	107¼
Falkenstein	122	121.5
Faradit	41.25	41
J.G.Farben	252¾	251
Feinjute	110	108.5
Feldm. Pap.	232.5	230¼
FeltenGuill.	145¾	144
Flöth.Masch.	37.5	37
Fraustadt Z.	—	—

	3. 4.	4. 4.
FreundMsch.	10	9.5
Friedr Hall	183	182.5
Friedr.Hütte	107	106
Frister	101	101
Gaggen.Eis.	5.25	5.25
Gg. Geiling	46.5	46.5
Gels. Bw.	132.5	132
Genschow	93.37	†93
Germania P.	200.5	201
Gerresh. Gl.	136	138
Ges.f.e.Unt.	237.5	235
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	148	147
Glas Schalke	199	199
Glockenst.	25	24
GlückaufBräu	137	136⅝
Goedhardt	359¾	358.5
Goldschm.	91	90.25
Görl. Wagg.	108.5	108¼
Grepp. W.	117	120.5
Gritzner	87	87
Großh.Webst.	207.5	206¼
Großmann	60.75	59
Grün & Bilf.	176	170
Gruschwitz	73	72
Guanowerke	61	69
Gundlach	95	95
Haberm. G.	115	114.5
Hacketh D.	102	—
Halle Masch.	115	110
Hamb. El.	149¼	149
Hammersen	137⅝	137⅛
Hann.Masch.	49.5	51
Harburg Eis.	94	79.12
Harb.Gummi	79	—
HarkortBrücke		—
Harpener	136.5	—
Hartm. M.	12.5	12
Hedwigsh.	90.25	—
Helm. Littm.	109.5	109¾
Hemm.Zem.	280¾	—
Hilpert M.	91.25	91.5
Hindr. Auff.	103¼	103
Hirsch Kupf.	143	145
Hirschb. Ld.	106	105¾
Hoesch	127.5	126¼
Hoffm. St.	79.75	79
Hohenlohe	84.75	—

	3. 4.	4. 4.
Holzm. Ph.	128	105
Horchwke.	107.5	—
Hotelbetr.	189¾	—
C.M.Hutsch.	77	
Lpr. Hutsch	109	109.5
Ilse Bergb.	219	217
Industrieb.	143¾	142
Jeserich	128¼	126
Jüdel	147	147
Junghans	72	72
Kahla Porz.	102¼	100
Kali Aschl.	236	—
Karstadt	229.5	227.5
Klöcknerw.	107.5	107.5
Knorr C. H.	—	—
Köhlm. St.	88	88
Kolb & Sch.	174¼	174
Kollm.Jourd.	66	65.5
Köln Neuess.	126.5	125¼
Kölner Gas	89	89
Konti Wass.	39.5	—
Kört Gebr.	76.25	77
Kört El.	108.5	108¼
Krauß & Co.	64.5	65
KunzTreibr.	119	118
Küppersb.	169	168
Lahmeyer	179¾	178¼
Laurahütte	66.75	67.25
Leipz.Riebeck	146	147¼
Leopoldsgr.	73	72.64
Lindes Eis	180¼	179¾
Lindström	917	912
Lingel Sch.	48.25	48.5
Lingnerw.	83	83.5
Ludw. Loewe	225.5	—
Lorenz Tel.	169⅞	169.5
Lüdenscheid	103.5	102
Magirus	32	32
Mannesm.R.	118	117
Mansfeld	138⅝	144¼
M.Buckau-W.	137.5	137.5
Max-Hütte	—	190.5
M. W. Lind	167	166
„ Sorau	199	199
„ Zittau	—	72
Merk. Wolle	165	165
Metallbank	140	140
Mey.-Kauffm	59	57.5

	3. 4.	4. 4.
Mez Söhne	65	65
Miag	132	131
Minimax	125.5	125.5
Mitteld. St.	122¾	122¾
Mix & Gen.	113¼	113¾
Montecatini	59.75	59
Mot. Deutz	65	65
Mülh. Bg.	105.5	105.5
Nation.Auto	33.75	32.5
Neckarsulm	13	14.25
Neckarwke.	138	138
Ndl. Kohle	152	152⅞
Nordd.Eis	123	112
„ Steingut	200	—
Nordd.Trik.	54	54
„ Wolle	173	170.5
Nbg.Herkul.	42	43
Ob.-Bedarf	88.5	87.75
Ob. Koks	107⅛	106
dto. Genuß	81.75	82
Orenstein	97.25	96
Ostwerke	248	245¼
Panzer	11.87	11
Pet. Union	110¾	110¾
Phönix Bg.	93.5	93.75
Phönix Brk.	80.5	80.25
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	61.5	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	388	389.5
Preußengr.	114¾	114¾
RadebergExp.	185	185
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	78	78.87
Reichelbräu	271.5	271
Reichelt M.	80	79.5
Reish. Pap.	252	252
Rheinfelden	189¾	189¾
Rh. Braunk	297¾	295¼
„ Elektro	171	170¾
„ Möbel	140	144
„ Stahlw.	128¾	126¼
R. W. E.	252	250¾
„ Westf.K.	108.5	113¾
RM.Spreng	92.75	92.5
Richter Dav.	188	188
Riebeck-Mont.	146¾	145

	3. 4.	4. 4.
Rockstroh	—	—
Roddergr.	865¾	865
Rosenth.P.	118¾	115.5
Rütgersw.	95.75	95.25
Sachsenw.	124¼	124
Sächs. Guß	100.5	103
S.-Th. Ptl.	182	182
„ Webstuhl	114¼	113
Sal. Salz	135	135
Salzdetfurth	360	358
Sangerh.M.	120	121
Sarotti	206	204.5
Schering ch.	314	314
Schlegelbräu	197	199.5
Schl.Berg-Z.	131¼	132.5
Schl.B.Beuth	145	145¼
Schl. El. B.	215¼	213
Schl. Portl.	200.5	199
Schl. [illegible]rt.	31.87	29.62
Hg. Schneid.	129¾	130
Schub. Salz	318.5	315
Sch. Cremer	85	85.5
Schuckert el.	241.5	236
Schultheiß	298.5	295¼
SchwelmEis	140	141
Segall Str.	85	84
Sieg.-Sol.G.	12.75	13.25
SiegersdWerk	130	128.5
Siem. Gl.	143.5	143.5
Siem.Halske	399.5	399
Sinner A.-G.	129¾	128¼
Staßfurt ch.	22.5	21
Stett.Cham.	78.25	76
Stock & Co.	103	103
Stöhr Kg.	188.5	187
Stöwer Nm.	18	17.75
Stolb.Zink	176.5	177.5
Stollwerk	147.5	145¾
Stralf. Sp.	249.5	249.5
Südd. Imb.	94	94
Südd. Zuck.	150.5	151.5
Svenska	437	437
Tel. Berlin	57.5	56.25
Thörl Oel	93.37	91.5
Thür. Gas	156.5	154
Tietz Köln	290	289
Transradio	160	160
Tuch Aach.	107.5	108

	3. 4.	4. 4.
Tüll Flöha	70.5	71
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	59.62	59.62
Un. Diehl	100	99.75
Union Gieß.	11.25	11
Varz. Pap.	138¾	138.5
Ver.Böhlerst.	144	144
„ chem.Charl	76	76
„ Dt. Nickel	169¾	169¼
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	463	465
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	—	122
„ M. Hall	51	53.5
„ Pinsel	51.75	51.5
„ Portland	233¾	233¾
„ Schuhf.Ver	—	68.25
„ Stahlw.	—	91.5
„ Zypen	180	180
Vikt. Wke.	66.75	64.5
Vogel Tel.	81	80.25
Vogtl.Masch.	67	67
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	91.5	91.37
Wass.Gelsenk.	148	148
Wegelin	102.5	102
Westereg.	242	239.5
Wicking	167.5	166¾
Wiesloch Ton	117	116.5
Wißner Met.	138.5	136
WittenerGuß	48	48
Witt. Tief	134¾	134
Zeitz Masch.	145	144
Zellst.Ver.	120¾	120
Zellst.Waldh.	271.5	268⅞
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	376	377
Mannh.Ver.	166	165.5
Nordstern	290	290
Vikt. Allg.	3000	3000
Vikt. Feuer	570	570
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122	122
Neu-Guinea	482	480
Otavi	72	72

Frankfurter Börse

vom 4. April

Deutsche Staatspap.

	4. 4.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	53.85
Neubesitz	12.75
Dt. Wertb.	88.75
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.7
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Span. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.5

	4. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	93
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	97.25
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20.5
5 Badenw. K.	13.5
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	76
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.4
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.04

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	4. 4.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	15
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	82.5
5 Rh.-Main-Donau	—
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	95.3
Rh. Hyp. Bk. 24—25	95
Rh. Hyp. Bank 5—8	95
3 Sadonique M.	9.5

Bank-Aktien.

	3. 4.	4. 4.
Adca	133¾	134
Bad. Bank	169	169
Bk. f. Brau	172	173
Barm. Bkv.	145	145
Bay. B.-C. Würzburg	139	139
Bay.Hyp.W.	157½	155.5
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	—	285.5
Dtsche.Bk.	169½	167¾

	3. 4.	4. 4.
Dt.Hyp.Bk.	146	145
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	160½	160.5
Dresdn.Bk.	172¼	171
Frankf. Bk.	105	105
Fr.Hyp.Bk.	143¼	143¼
Fr.Pfd.Br.B	156½	156¼
Metallbank	145	140¼
Mitteld.Cdt.	189	190
Nürnbg.B.B	150	156
Oest. Credit	34.50	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	154½	154.5
Rh.Creditbk.	121	121
Rh. Hyp.	201½	198
Südd.Bod.Cr.	182	179
Südd. Disk.	135	131
Westb.	102¼	102.5
Wiener Bkv.	14.37	—
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	90.50	—
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	56	56
Lloyd	117¼	114¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	298	293

	3. 4.	4. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	—	205.5
WulleStuttg.	161	161
Adl. Kleyer	52.50	52
Adt Gebr.	33	33
A.E.G.St.	179½	179.5
Bad. Masch. Durlach	146	147¾
Bad Uhren	7	7.5
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	71.50	71.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	226
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	152	151.5
Bürst.Erlang	20	—
Cem.Heidelb	147½	146¾
DaimlerBenz	59	58
Dt. Eisenb.	78.50	—
Dt. Erdöl	127	127
„ G.S.Sch.	169	169
Dt.Linol.	—	354
„ Verlag	232½	232.5
Dr.Schnellpr	113	114
Dürkoppwke.	31	31
E. W. Kais.	9	9

	3. 4.	4. 4.
El.Licht u.Kr.	—	218
El Liefer.	—	—
Emag	89.5	88.5
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	85	84
Eßl. Masch.	40.5	40.5
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	250.5
J.G.Farben	251.5	86
Feinm. Jetter	86	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	81.75	81.5
„ Masch.	63.5	63.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	89.75	90
Gritzner	88	87.5
Grün u. Bilf.	179	176
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	100.5	—
HesserMasch.	195	195
Hilp. Armat	93	92.25
Hirsch Kupf.	143	143
Hoch u. Tief	99.5	99.5
Holzmann	128.5	128.5
Holzverkohl.	—	94

	3. 4.	4. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	72	72
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	90	90.5
Knorr C. H.	167	169.5
Kolb & Sch.	174	174
Kons.Braun	80	80.5
Krauß & Co.	63	63
Lahmeyer	178¼	177⅝
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	123½	123.5
Mainkr.	117¼	117¼
Metallg.	131	—
Met.Knodt	73	73
Mez Söhne	64	—
Miag	131	131.5
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	56	58.75
Deutzmotor	66	66
Oberursel	91	91
Neckarsulm	12	—
Neckarw.Eßl.	136	135.5
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	110½	110.5
Pf.Näh.K.	26.75	27.5
Rein.Gebb.	108¼	108¼

	3. 4.	4. 4.
Rh.El.Vorz.	78.50	78.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114½	114.5
Rütgersw.	95.75	—
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	72	73
SchriftStemp	124	124
Schuckert N.	241	239.5
Schuh Bern.	67.75	68
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	398
Sinalco	119	120
Südd.Zucker	149½	152¼
Thür. Lief.	109½	109.5
Trik.Besigh.	66.50	66.5
Ver.Ch.Frk.	—	89
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	35.50	35.5
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	79	79
WayßFreyt.	132⅛	134¼
Wolff W. Bl.	124	124
Württ. El.	121	120
Zellst.Aschaff.	192⅞	191
Zellst.Waldh.	269½	—
Zuck.Rheinau	—	—

Montan-Aktien

	3. 4.	4. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	214	216
Gelsenkirch.	132⅝	—
Harpener	136	134.6
Ilse St. A.	219½	—
KaliAschersl	236	235¼
Kali Wester	241	240.5
Klöckner	108	—
Mannesm.	—	117
Mansfelder	138¼	144.5
Oberbed.	87.12	—
Phönix	—	94
Rheinstahl	—	126
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	119½	118.5
V.K.Laurah.	66.75	66
V. Stahlw.	92.25	91.75
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	246	247
Frankf.Allg.	990	997
Frf Rückvers.	955	955
Frankona	—	—
Frank.GoNM.	243	243
Mannh.Vers.	145	145
Oberrh.Vers.	—	—

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
GEEIGNETE WERTBESTÄNDIGE KOMMUNION-GESCHENKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

Alle Noten und Instrumente bei
Franz Tafel Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Für die neue Wohnung
finden Sie passende
BELEUCHTUNGSKÖRPER
in größt Auswahl u. in jed. Preislage bei
Jos. Meeß Erbprinz.-straße 29
Haus- u. Küchengeräte
5% Rabatt bei Barzahlung — Teilzahlung
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Trauersachen
färbt innerhalb 24 Stunden
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Badisches Landestheater

Spielplan vom 6. bis 16 April 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 6. April. ★C 21. Th.-Gem. 1301—1400. **„Schneider Fips".** Spieloper von Lorentz. Hierauf: **„Tanz-Suite".** Von Lorentz. 20—22½. (7.—)

Sonntag, 7. April. ★B 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr (1. Hälfte). **„Die Afrikanerin".** Oper von Meyerbeer. 19½—22½. (8.—)

Montag, 8. April. Th.-Gem 1151—1200 und 1401 bis 1550. **„9. Sinfonie-Konzert"** Leitung. Josef Krips. Solist: Ottomar Voigt. 20—22. (4.—)

Dienstag, 9. April. ★E 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **„Die Ministerin".** Operette von Dr. Frank und Gößling. 20 bis gegen 22½. (7.—)

Mittwoch, 10. April. ★G 22. Th.-Gem. 1—150. **„Die große Hebammenkunst".** Komödie von Walter. 20—22½. (5.—)

Donnerstag, 11. April. ★D 23. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 301—400. **„Figaros Hochzeit".** Komische Oper von Mozart. 19—22¼. (7.—)

Freitag, 12. April. ★F 22. (Freitagmiete.) Th.-Gem. 501—600. **„Mona Lisa".** Oper von Schillings. 20—22. (7.—)

Samstag, 13. April. ★A 22. Th.-Gem. 151—200 und 601—700. Zum erstenmal: **„Sakuntala".** Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 19½—22¼. (5.—)

Sonntag, 14. April. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Nathan der Weise".** Von Lessing. 15 bis nach 17¾. (3.—) Abends: ★G 22. Th.-Gem. 701—800. **„Der Wildschütz".** Oper v. Lortzing. 19½—22¼. (8.—)

Montag, 15. April. ★E 22. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **„Sakuntala".** Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 19½—22¼. (5.—)

Dienstag, 16. April. ★B 22. Gastspiel Robert Butz: **„Die Entführung aus dem Serail".** Komische Oper von Mozart. 20 bis gegen 22½. (7.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 7. April. ★**„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Beiller. 19½—22. (4.10.)

Sonntag, 14. April. ★**„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Beiller. 19½—22. (4.10.)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288 — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Tel 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48 Tel 503

Emil Josef Heck
Maler- u. Tapeziermeister
Zirkel 14 - Telephon 4995
Uebernahme sämtlicher Maler- u. Tapezier-Arbeiten
Großes modernes Tapetenlager

Speisezimmerlampen!
Herrenzimmerkronen!
Clubstandlampen!
sowie sämtl. elektrischen
Beleuchtungskörper!
Stets die neuest. Modelle und billigsten Preise!
Spezialhaus Clorer
Kaiserstr. 136 ll (Frieur'bad)

Hervorragende Neuheiten
in modernen Stores und Gardinen
Gardinen-Stoffen
Dekorationen und Dekorationsstoffen
in allen Preislagen für jeden Bedarf
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Frühjahrs-Angebot!
Uebergangs - Wäsche, seidene Unterwäsche, Strickkleider von 28.— Rm. an, Pullover, Jacketts usw. Küblers Anzüge
FR. X. HIPP
Karlsruhe, Herrenstraße 64 b. Karlstor

Das Haus für
TAFELSERVICE
Geschenkhaus
WOHLSCHLEGEL
Kaiserstr. 173

Täglich Eingang aparter
NEUHEITEN
in Wäsche, Schlafanzügen
Morgenröcken
Wäschehaus Geschwister Baer
Waldstr. 37

C. REINHOLDT SOHN
Inhaber: Heinrich Koch
Kaiserstraße 161 Tel. 1217 Ecke Ritterstraße

Kommunikanten-Uhren
in Gold, Silber u. Metall in bekannt guten Qual.
Eigene Werkstätte. Fachmännische Bedienung.

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 Werderplatz 42

Flügel, Pianinos
Harmoniums
allerbeste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

FÜR DIE FESTTAFEL
Zum
Weißen Sonntag
empfehlen wir Ihnen unsere
gutgepflegten
Weine

Weißweine

Tischwein	Fl. 1.00
Hainfeld. Kapelle	» 1.10
Edenkobener	» 1.25
Hambacher	» 1.40

Besonders empfehlenswert:

Neustadt.-Grain	Fl. 1.80
Alsheim. Goldbg.	» 2.00
Gimmeldng. Dinkelacker	» 2.00
Deidesh. Herrgottsacker	» 2.50

Rotweine

Ungsteiner	Fl. 0.90
Dürkheimer	» 1.10
Dürkh. Feuerberg	» 1.30
Königsbacher	» 1.60
Medoc	» 2.00

Die Preise verstehen sich mit Glas. Für eig. leere Flaschen 10 Pfg. Rückvergütung

5% Rabatt
Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

Pfankuch

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz am 31. Dezember 1928

Aktiva

		RM	₰
Kasse		62 306	01
Zinsscheine und fremde Geldsorten		364	72
Guthaben bei der Reichsbank sowie sonstigen Noten- und Abrechnungsbanken und Postscheckkonto		42 486	56
Wechsel			
a) Geschäftswechsel	RM 477.592.81		
b) Einzugswechsel	RM 40.600.38	518 193	19
Wertpapiere			
a) Anleihe des Reiches und der Länder	RM 49.032.25		
b) Sonstige bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere	RM 46.871.75		
c) Sonst. börsengängige Wertpapiere	RM 14.805.—		
d) Sonstige Wertpapiere	RM 23.600.—	134 309	—
Guthaben bei Banken und Genossenschaften		9 943	45
Forderungen aus Verpfändung börsengängiger Wertpapiere		18 155	—
Schuldner in laufender Rechnung (davon RM 93 764.— durch börsengängige Wertpapiere gedeckt)		2 293 263	94
Vorschüsse gegen Schuldscheine		502 237	18
Forderungen aus geleisteten Bürgschaften		46 306	95
Rückständige Zinsen		2 771	85
Einrichtung		9 000	—
Bankgebäude		33 000	—
		3 672 337	85

Passiva

		RM	₰
Geschäftsguthaben			
a) verbleibender Mitglieder	RM 526.359.69		
b) ausscheidender Mitglieder	RM 29.924.60	556 284	29
Reservefonds		71 754	—
Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 6 Monaten		1 553 081	23
Anlehen gegen Schuldscheine			
a) täglich fällig	RM 2.297.70		
b) mit 35tägiger Kündigung	RM 21.203.05		
c) mit 60tägiger Kündigung	RM 232.553.30	256 054	05
Gläubiger in laufender Rechnung		980 941	04
Schulden bei Banken und Genossenschaften		147 436	92
Verbindlichkeiten aus übernommenen Bürgschaften		46 306	95
Vorauserhobene Zinsen		6 127	90
Reingewinn welcher wie folgt verwendet wird:		54 351	47
Zuweisung zum Reservefonds	RM 8.246.—		
Zuweisung zum Dispositionsreservefonds	RM 5.000.—		
9% Dividende auf bezugsberechtigte RM 410.891.44 Geschäftsguthaben	RM 36.980.23		
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	RM 4.125.24		
	RM 54.351.47		
		3 672 337	85

Stand der Mitglieder.

Am Anfang des Jahres 1928 betrug die Zahl der Mitglieder	3 458
Im Laufe des Jahres 1928 sind eingetreten	202
	3660
Auf Jahresschluß scheiden aus	223
so daß auf Anfang des Jahres 1929 verbleiben	3 437

Die Geschäftsguthaben erhöhten sich im Jahre 1928 um RM. 141 573.32; die Haftsumme verminderte sich um RM. 10 500.—.
Die Haftsumme aller Mitglieder am Jahresschluß beträgt RM. 1 718 500.—.

Karlsruhe, den 28. März 1929.

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Pfaff. Ewald. May. Haller.

Zum Frühjahrsputz
Glänzend bewährt hat sich
Roth's Parkett-Putzöl
reinigt leicht, mühelos und staubfrei
Parkettboden und Linoleum
Ia Parkett- und Linoleumwichse „BIENE"
Büffelbeize - Lobabeize. Putz- u. Parkettwischtücher, Bürsten, Blocker, Mop verschied. Fabrikate, Mop-Oele, Fensterleder, Schwämme, Möbelpolitur.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Erste große
Frühjahrs Möbelschau 1929
im Hause
Carl Landes & Söhne
Karlsruhe Möbel-Palais am Rondellplatz
darunter
„Das schöne Schlafzimmer"
für das Eigenheim oder den Neubau mit fliessendem Wasser
Mk. 500.-

Eintritt frei!
ERÖFFNUNG 6. APRIL 1929

Der 1. Preis
wurde beim Schau-Wettkochen auf dem Jahrmarkt für Jung und Alt durch Benützung des tausendfach bewährten
Schnellkochers Record
errungen.
Geringster Gasverbrauch
Kürzeste Kochzeit
Größte Schmackhaftigkeit
Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgebung
Hammer & Helbling

FÜR DIE FESTTAFEL
Zum
Weißen Sonntag
nimmt die kluge Hausfrau unsere
Obst- u. Gemüse Konserven.

Spinat tafelfertig
1/1 Dose 80 ₰ | 1/2 Dose 50 ₰
Eine 1 kg-Dose Spinat entspricht 2½—3 Pfd. Frischgemüse

Auszug-Mehl
in Handtuchsäckchen 5 Pfund 1.35
gelockert, gesiebt, backfähiger ausgiebiger
ferner sämtliche
Back-Zutaten
in bester Qualität.

Feinkost-Aufschnitt div. Käse

5% Rabatt!
Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

Pfankuch

Bockhacker
der Qualitäts-**HERD**
der sich am besten bewährt,
Der Stolz jeder Hausfrau.
Fabrikniederlage: M. Heyer, Kaiserstr. 38

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplat

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 5. April:
Sabbatanfg. 6.45 U.
Samstag, d. 6. April:
Morgengottesd. 9 U. (Neumondweihe.)
Nachm.-Gottesd. 3.30.
Sabbatausg. 7.45 U.
Werktags:
Morgengottesd. 7 U.
Abendgottesd. 6.45 U.

Pianos
ohne Anzahlung gegen monatl. Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Rudolf Schoch, Rüppurrerstraße 82.

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

Laufen ist eine Lust

mit Neubert's Reformschuhen. Sie sind infolge jahrzehntelanger Verbesserung
eine Klasse für sich
u. unerreicht. Vorrätig in jed. Preislage.
Meine Auswahl können Sie selbst beurteilen.
Versand o. Auswahlsendung nach auswärts
Reformhaus Neubert Karlsruhe Karlstr. 29a

10 Rosen 4 Mark!
Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur
kräftige Pflanzen
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 Stück in 10 Sorten RMk. 9.—, 25 Stück in 25 Sorten RMk. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen l. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe, 1 St. RMk. 1.75, 10 St. RMk. 16.—, 100-140 cm 1 St. RMk. 2.—, 10 St. RMk. 18.—
Trauerrosen 160-200 cm: 1 St. RMk. 4.—, 10 St. RMk. 36.—
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen
Elmshorn, Königsallee 348.

Im Kampfe um die **elegante Figur**
ist jeder Dame die Schokolade ein unschätzbares Mittel. Denn von Zeit zu Zeit einige Stückchen sättigen angenehm u. gefährden die Figur nicht.
Versuchen Sie bitte unsere wundervolle, fabrikfrische Schokolade. Wenn Sie ½ Pfd. Kaffee kaufen, so erhalten Sie Proben der besten Schokolade kostenlos.
1 Paket Vollmilch 4 große Tafeln Mk. 1.—
¼ Pfund Pralinen nur 25 Pfg.
Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstr. 152, Tel. 1500

Ihre Kleidung
in die **Kleiderpflege Kreuzstr. 22, Tel. 6607.** Spezialgeschäft im Reparieren, Umändern, Kunststopfen und Valettieren, sowie auch Neuanfertigung, bei billigster Berechnung und garantiert für guten Sitz.
G. Wyrich.

ZWISCHEN OSTERN U. PFINGSTEN
liegt die Hauptzeit des Frühlings- und Sommergeschäftes. Versäumen Sie es nicht, in den nächsten Wochen durch Inserate im Karlsruher Tagblatt Interessenten auf Ihre Firma aufmerksam zu machen. Das Karlsruher Tagblatt ist das traditionelle Familienblatt der kaufkräftigen Kreise. * Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½—19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203. Telephon 18—21.

Zur Neueröffnung
Kaiserstr. 98
A. LUCAS Nachfg.
Warner-Werbe-Woche
5.—13. April
5% Sonder-Rabatt

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstraße 7.

Gefrierfleisch
wieder erhältlich, das Pfund -.58 bis -.64
Ochsenfleisch, inl. d. Pfd -.98, bei 2 Pfd. das Pfd. -.95
Rindfleisch, 1. Qualität „ „ 1.16
Kalbfleisch, 1. Qualität „ „ 1.36
Hammelfleisch, 1. Qualität das Pfd. 1.20—1.40
Schinken, gek. ¼ Pfd. -.55 | Krakauer ¼ Pfd. -.25
Schinkenwurst ¼ Pfd -.40 | Fleischwurst ¼ Pfd. -.30
feinen Aufschnitt ¼ Pfd. -.40, -.50 u. -.60
Garnierte Platten in jeder Preislage.
Amalienstr. 23, Sofienstr 99, Hardtstr. 20 — **Gebr. Hensel** — Rudolfstr. 28, Marienstr. 70, Bahnhofst. 44
Kronenstraße 33.